

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 97.

Halle, Mittwoch den 28. April
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 27. April.

Am 18. April hat das Züricher Volk, in allgemeiner Abstimmung definitiv den neuen Verfassungsentwurf angenommen. Die Abstimmung ergab 35,279 Stimmen für Annahme und 22,822 für Ablehnung. Die Anhänger des einflussreichen Staatsmanns Jürichs, Dr. A. Escher, der in seiner Eigenschaft als Haupt der Nordostbahn und der Creditanstalt und infolge seiner Thätigkeit in der Bundesversammlung eine für einen republikanischen Staat überaus mächtige Position einnahm, überdies als Befürworter der Gortharconferenz, die Eiferfucht Winterhubs erweckte, sind in der Minorität geblieben. Den Inhalt des neuen Verfassungsgesetzes, der bereits in einem früheren Artikel dieser Zeitung erörtert wurde, fast der Verfassungsstaat in einer Ansprache an das Volk gedrängt zusammen, in welcher es heisst:

Während das Volk außer der Entscheidung über Verfassungsänderungen die Wahl nur in den Wahlen sein Selbstbestimmungsrecht unmittelbar ausüben, soll häufig die Entscheidung über Verfassung aller Weise und aller Schlussnahmen von geübter finanzieller Frugalität dem Volke aufbewahrt, und außerdem jedem Bürger das Recht ertheilt sein, Vorschläge zu Erträgen und Beihilfen einzubringen, welche, wenn sie von 5000 Stimmberechtigten oder von einem Drittel der Mitglieder des Cantonsrates unterstützt werden, dem Entschiede des Volkes unterstellt werden müssen. Zugleich soll der Regierungsrath aus unmittelbarer Wahl des Volkes herorgehen und diesem auch in Kirche und Schule durch Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Aemter — und stilliger Wahrung der Rechte der bisherigen Inhaber derselben — ein näherer Einfluß eingeräumt werden. Wir beantragen diesen entscheidenden Schritt, der aus dem Repräsentativstaat zur umfassenden Volksberechtigung hindoverführt, im Vertrauen auf die gerechte Einsicht des Volkes und das Wohlwollen der guten Kräfte in ihm, weshalb wir auch nicht anfechten, damit eine Reihe von Vorschlägen zu verbinden, welche von den vorerwähnten Begriffen über Humanität und Gleichberechtigung gegenseitig gefördert werden, wie Abschaffung der Todes- und der Kettenstrafe, Aufhebung des Schulvertrages und der entbehrenden Folgen unerschuldeter Zahlungsunfähigkeit, Verpflichtung des Staates zu angemessener Vergütung gegenüber unschuldig Verurtheilten und ungeschlichteten Verurtheilten, Festsetzung eines früheren Eintrittes der bürgerlichen Amtsunfähigkeit, Erweiterung und Sicherung des Rechtes der Niederlassung, Gleichsetzung der Uthliche. Von der Verbesserung ausgehend, das nur durch eine geistigere Bildung diejenigen Kräfte gewendet und erhalten werden, deren ein Volk bedarf, um sich selbst zu regieren und seine innere und äußere Wohlthat zu entwickeln, haben wir in dem Entwurf Bestimmungen niedergelegt, welche auf einen zeitgemäßen Ausbau der Volksschule hinstellen, dessen nähere Ausführung indes dem Geize und damit der Prüfung und Entscheidung durch das Volk vorbehalten bleibt. Eine Reihe anderer Bestimmungen ruhen auf dem Bestreben, durch gerechtere Verteilung der öffentlichen Lasten nach Maßgabe der wirklichen Steuerkraft und durch Förderung der Verkehrsmittel, durch Säuberung der Gesundheit und Unterstüßung der Selbstständigkeit der Arbeiter die Produktionskraft des Landes und damit das materielle Wohl seiner Bürger zu heben.

Die indirecte Salzsteuer soll erheblich vermindert, der obligatorische Volksschulunterricht unentgeltlich ertheilt, die erste militärische Ausrichtung der Wehrpflichtigen vom Staat übernommen werden. An die Lasten des Arznen und des Strafenwesens soll die Staat in umfassenderem Maße und unter erhöhter Berücksichtigung des Bedürfnisses der Gemeinden beitragen. Dagegen sollen fortan die seit der dreijährigen Regenerationszeit für die Besteuerung des Einkommens aus Arbeit geltenden Grundbesitz auch auf das Einkommen aus Vermögen innerhalb billiger, an angemessener Grenzen angesetzt und dadurch, sowie durch Einführung einer mäßigen Verbrauchssteuer und einer Erbschaftsteuer, insbesondere aber durch eine von der Gerechtigkeit immer dringender gebotene genauere Ermittlung der Steuerkraft die Mittel zu neuen Entlastungen und zur Bekräftigung der neuen Staatsausgaben gewonnen werden. Eine vom Volk längst gewünschte und von den Vorträgern früherer politischer Versammlungen längst verprobene Cantonalbank wird zur Hebung und Festigung des Credits beitragen, während Veränderungen in der Wahlart und Besetzung der Notare, in Verbindung mit einer in Aussicht genommenen Reorganisation des Notariatswesens, den Verkehr des Grundbesitzes zu erleichtern und zu sichern bestimmt sind. Im Gemeinwesen geht der Entwurf darauf aus, den durch das Gesetz vom Jahre 1866 genommenen Fortschritt zu sichern und unter Schonung des bestehend eingelebten Verhältnisses die Weiterentwicklung offen zu halten. In der Reichthümlichkeit beschränkt sich die Verfassung, da jede nähere Ausführung besser Sätze, unter denen die Forderung hervorzuheben ist, daß das Projektsverfahren im Sinne möglichster Rechtssicherheit, so wie rascher und möglicher Erledigung geordnet werde.

Die wesentliche Neuerung und der Schwerpunkt des neuen Verfassungswertes ruht in dem Siege der reinen oder unmittelbaren (absoluten) Demokratie über die mittelbare oder repräsentative

Demokratie. Das Wesen der ersteren besteht darin, daß der einzelne Staatsbürger unmittelbar persönlich an der Ausübung der dem ganzen Volke zustehenden Herrschaft theilnimmt, während in der mittelbaren Demokratie diese Herrschaft nur im Namen und Auftrage des Volks von bestimmten Vertretern oder Bevollmächtigten geübt wird. Im antiken Staate waltete gemäß der damaligen Anschauung vom Staate die unmittelbare Form der Demokratie vor. Das Wesen der Freiheit bestand nach der antiken Auffassungsweise darin, daß jeder Bürger an der Herrschaft oder der Regelung der öffentlichen Angelegenheiten theilnehmen konnte, und das Wesen des Staates beruhte in der Dienstbarmachung aller Einzelnen für seine Zwecke. Deshalb finden wir nicht blos in den kleinen griechischen Republikern, sondern auch in dem gewaltigen römischen Freistaate das demokratische Princip in der absoluten Form verat geltend gemacht, das sich jeder einzelne Bürger in der allgemeinen Volksversammlung an der unmittelbaren persönlichen Stimmgebung betheiligen konnte. Im modernen romanischen Staate finden sich nur einzelne Aeusserungen des demokratischen Elements in seiner Unmittelbarkeit, sie führte aber nur zur Terrorisirung und Despotie, wie z. B. zu jener Zeit der ersten französischen Revolution, wo die pariser Comaune und die Clubs als unmittelbarer Ausdruck des sogenannten absoluten Volkswillens die gesetzliche Repräsentation des Landes, die Nationalversammlung, terrorisirten. In der germanischen Welt trat, sobald aus den einzelnen Gemeinden höhere Staatswesen entstanden, für die demokratischen Elemente stets die repräsentative (vermittelte) Form der Darstellung und Geltendmachung des Volkswillens in Kraft. Selbst in dem republikanischen America ist diese Form die durchaus vorherrschende und maßgebende geblieben. Auch die kleineren Cantone der Schweiz hatten seit 1848 ihre frühere Abstimmungsweise größtentheils in eine repräsentative verwandelt.

Es bleibt nun abzuwarten, welchen Einfluß die radicale Durchführung der unmittelbaren Demokratie auf die verwirklichten socialen und ökonomischen Verhältnisse des Cantons Zürich ausüben werde. Auch von Freiheits- und Verfassungsbäumen gilt das Wort, daß man sie an ihren Früchten erkennen solle. Bereits früher ist darauf hingewiesen worden, daß die Durchführung dieses Principis in allen Cantonen nothwendig in dem Föderativ-Staat eine größere Centralisation nach sich ziehen werde.

Berlin, d. 26. April. Se. Majestät der König haben gerüht: Den bisherigen Ober-Forsmeister und Mitberigenten der Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten bei der Regierung zu Potsdam, von Schwarzkoppen, zum Präsidenten der Hofkammer der königlichen Familiengüter mit dem Range eines Regierungs-Chef-Präsidenten und zum Hof-Jägermeister zu ernennen, sowie dem Majoraten zweiter Klasse Kabz, dem Musikföhrer Mehiger im 5. Pommerischen Infanterie-Regiment Nr. 42 und dem Armenboten Wohlerz zu Kiel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

[Norddeutscher Reichstag.] Die heutige Sitzung des Reichstags wurde um 11½ Uhr vom Präsidenten Herrn Dr. Simson eröffnet. Das Haus trat sofort in die Tagesordnung ein, also zunächst in die erste Beratung über den Entwurf, betr. die Besteuerung des Brauntweins. Zur Einleitung hob der Bundeskommissar Geh. Ober-Finanzrath Schiele die Nothwendigkeit hervor, den gesteigerten Ansprüchen gegenüber einige Steuern zu erhöhen. Das Haus ertheilte sich mehr und mehr, als er neben der Brauntweinsteuer auch eine Steuer auf Leuchtgas, eine Besteuerung von Gegenständen des kaufmännischen Verkehrs, des Bieres anhängte. Bezüglich der Brauntweinsteuer erklärte er die Beschränkungen der Umdenkung für unbegründet und wies auf die Erträge dieser Steuer in England hin, und legte dar, wie die in der Vorlage vorgeschlagene Besteuerung eine nur sehr mäßige sei.

Herr v. Kardorff giebt einen katifischen Ueberblick über den Brauntweinsachstand seit 50 Jahren. Das Brauntweinkonsum sei im stetigen Sinken begriffen; es sei das nicht die Folge der Besteuerung als vielmehr dem Einfluß des vergrößerten Bierkonsums zuzuschreiben. Wenn nun der Bundeskommissar eine Besteuerung

des Bieres erwähnt habe, so hoffe er von dem Hause, daß es im allgemeinen nationalökonomischen Interesse eine solche Steuer ablehnen werde. (Allseitige Zustimmung.) — Die erwähnten Steuererhöhungen hätten allmählig eine Monopolisierung des Brennereibetriebes herbeigeführt. Die Zahl der Brennereien sei von 12,000 auf 6000 herabgesunken. Es werde nun nach Eintritt einer abermaligen Erhöhung auch ein abermaliges Herabsinken stattfinden. — Der Ertrag der Erhöhung sei auf 2 Millionen veranschlagt worden; das scheine ihm sehr illusorisch zu sein. (Der Bundeskanzler tritt ein.) Redner weist nach, wie die neue Steuer sowohl den Heinen Mann, wie auch den ärmeren Besitzer schädigen werde. Der größere Landwirth sei in letzter Zeit schon vielfach geschädigt worden, und durch dieses neue Ansehen der Steuererhöhung werde man den Brennereibesitzer wahrhaftig nicht zu einem Anhänger des Norddeutschen Bundes machen. (Sehr richtig! Bravo!) Man könne sich fragen, ja wie komme denn der Bismarck dazu, mit Gewalt die Heune nachfolgend zu wollen, welche die goldenen Eier lege? Ja, er glaube den Herren Bundeskanzler treue nicht die Schuld für das technische Geseh, wenn er auch formell die Verantwortung trage. Es sei eben ein Fehler, daß man keinen Bundes-Finanzminister habe, an welchen man sich halten könne. Er, Redner, sei übrigens keineswegs begierig, in dem intellectuellen Urheber der Vorlage den Finanzminister des Norddeutschen Bundes zu sehen. (Heiterkeit.) — In seinen weiteren Ausführungen gegen die Steuer sucht Redner darzuthun, daß eine Mehreinnahme aus der bisher bestehenden Brauntweinsteuer dadurch zu erzielen sei, daß man Einrichtungen zu einer besseren Control: schaffe.

Der Bundeskanzler: Ich will mich nicht technisch über die Vorlage auslassen, wofür mir ja der Voredner das Verständnis abgeprochen hat. Ich will mich nur verwahren gegen die Art, wie der Voredner meine Verantwortung für das Geseh aufst. Ich bin ihm recht dankbar für die Schonung, welche er meiner Person hat angedeihen lassen; ich kann das jedoch nicht acceptiren. Es ist wenig schmeicheltast für mich zu sag-n, ich verstände nichts von der Sache. Ich möchte aber nicht, weshalb mein Verständnis in der vorliegenden Frage ein geringeres sein sollte als in anderen Punkten. Der Abg. v. Karhoff ist Brennereibesitzer, und hat seine Kenntniss der Dinge wohl aus diesem Verhältnis her; nun, ich bin seit meines Lebens Brennereibesitzer gewesen und bin es noch. Ich bin also vollkommen im Stande, selbst die Verantwortung für die Vorlage zu tragen. — Es ist immer unangenehm, wenn die Regierung Geld braucht. Im vorigen Jahre haben wir schlechte Geschäfte mit unsern Vorschlägen auf Steuererhöhung gemacht. Die Folge davon waren Stockungen und Uebelstände in vielen Gegenden, die beseitigt werden müssen, wenn sie nicht eine Reduktion der Ausgaben herbeiführen sollen (Ja wohl! links). — der nützlichsten und notwendigen Ausgaben. Wir haben nicht das Bedürfnis der früheren Jahrhunderte, Geld aufzukaufen in den Staatskassen; wir brauchen es nur zu nützlichsten Ausgaben. Sie können aber nicht verlangen, daß wir diese leisten, wenn sie uns dazu in die Unmöglichkeit versetzen. Für uns ist es eine Gewissenssache, wenn wir vor dem nächsten Budget stehen, uns sagen zu können: wir haben an jede Thahr geklofft, es ist uns aber nicht gekonnt worden. Im Ganzen sind auch wir der Ansicht, daß das Geld am Besten in den Händen der Steuerzahler selbst bleibt, es geht aber viel Dinge, wo der Einzelne mit seinen Mitteln nichts ausrichtet, wo viribus unis gebandelt werden muß. Es ist für die Weisheit unangenehm, um Geld zu bitten; für mich ist es das nicht, wenn ich es für das Wohl des Landes thue. Kennen Sie Quellen, welche in anderer Weise die Frage lösen könnten, so würden Sie mich verbinden, wenn Sie mir Mittheilung davon machen würden. Ich kann Sie dabei aber nur bitten: befehlen Sie die Discussion von dem etwas scharfen Tone, den der Voredner angeschlagen hat. Ich kann Sie versichern, es ist mir, besonders meinen Freunden gegenüber (nach rechts deutend) schwer geworden, der Vorlage meine Zustimmung zu geben. (Während dieser Rede des Bundeskanzlers hat sich das Haus ziemlich gefüllt, leert sich jedoch sofort fast, als der folgende Redner die Tribüne bestiegt.)

Abg. v. Patow bestürmte hierauf die Vorlage. Abg. Günther (Sachsen) sieht in der Brauntweinsteuer etwas sehr Bedrohliches für die Landwirtschaft, wenn der Producent diese Steuer tragen soll. Alle die Last auf die Konjumenten, so erfordere sie große materielle Opfer. Er bestürmte auf das Warmste die Fabriksteuer und lobt in dem Entwurfe die Kodifikation der Kontroll- und Strafbestimmungen, aber nicht deren Ausdehnung. An der ferneren Discussion über den Entwurf, für wie gegen die Erhöhung der Steuer, Einführung der Fabriksteuer bestreiten sich die Abg. Knapp, Wedemeyer, der die Steuer für eine ungerichtet, den Nationalwohlstand schädigende, hält. — Bundes-Kommissar Scheele tritt widerholt für die Vorlage ein und widerlegt einige statistische Angaben der Voredner, speziell des Abg. v. Patow, des Einigen, der bis jetzt für die Vorlage gestritten hat.

Abg. v. Henning ergreift nur das Wort, um eine Aeußerung des Bundeskanzlers zu widerlegen. Derselbe hat nämlich gesagt, er habe im Parlament schlechte Geschäfte gemacht. Nach seiner Auffassung dürfte es überhaupt schwer sein, Bundessteuern einzuführen, so lange nicht ein geordnetes Finanzsystem mit verantwortlichen Ministern bestände. Die Regierung könne glauben, daß man in Preußen seit dem Jahre 1848 bei der Einführung der verschiedenen neuen Steuern, als da sind Einkommensteuer, Grundsteuer, Gebäudesteuer u. s. w., den verschiedenen Steuererhöhungen und Zuschlägen darüber Erfahrungen gesammelt habe, ob die bisherige Art und Weise der Bewilligung eine richtige war. Das Preussische Parlament hat wiederholt den Fehler gemacht, sobald die Regierung ein Defizit nachwies, eine neue Steuer zu bewilligen, ohne den Zeitpunkt, auf wie lange, dabei festzusetzen. Wie, die wir der festen Ueberzeugung sind, daß die Materiarbeiträge beseitigt werden müssen, werden uns doch nicht entschließen, eine neue Steuer auf unbestimmte Zeit zu bewilligen. Der Abg. Febr. v. Patow hat im Ganzen auch diesen Grundfals ausgesprochen und gemeint, für die Folge werde man jeder Steuererhöhung einen Paragraphen hinzufügen müssen, welcher die Zeitdauer der Gültigkeit derselben auszusprechen hat. Warum nun der genannte Herr Abgeordnete einen solchen Paragraphen nicht beantragt, sei ihm allerdings nicht klar geworden. Ich schähe Grundfals sehr hoch, aber nur dann, wenn sie praktische Anwendung finden. Derselbe Abgeordnete verteidigt die Vorlage, um der Preussischen Regierung Geld zu schaffen. Aber in diesem Falle hätte man doch an den Preussischen Landtag gehen sollen. Wir werden nur in dem Falle eine Steuer bewilligen, wenn wir uns als gleich undere Bedäufende Steuererhöhung, ein Freund derselben zu sein, aber mit einer Ausnahme, nämlich der Steuererhöhung (Heiterkeit). Zur Sengnung gereiche es ihm, daß auch die konservative Partei in dieser Beziehung mit der liberalen übereinstimme. Das komme davon, weil sie die Frage vertheile und darum sei sie liberal (Heiterkeit); wenn dies im Uebrigen der Fall wäre, wo bliebe dann die konservative Partei (Heiterkeit). — Redner widerlegt nun in ausführlicher Weise die Voredner, namentlich den Reg.-Kommissar. Bei der Mannigfaltigkeit der Steuerobjekte wäre es eigentlich wunderbar, daß nicht das Projekt existire, die Wahl- und Schlachtsteuer aber das ralte Land gleichfalls auszudehnen (Sensation). Ein solcher Steuerzettel, wie er dem Reichstage vorgelegt wird, sei noch keinem Parlament der Welt vorgelegt worden (Abg. Lasker ruft: Sehr wahr!); aber es sei unmöglich, irgendetwas näher darauf einzugehen. Sorgen Sie daher, daß die konstitutionellen Rechte des Volkes zur Anerkennung kommen, dann werden wir bereit sein, die Mittel zur Deckung unabweisbarer Defizits zu bewilligen. So lange dies aber nicht geschieht, müssen wir warten, bis endlich eine Verändigung erzielt wird (Beifall). Redner kommt wiederholt auf die Vorlage zurück; er weist nach, daß ein Fünftel der Produktion exportirt werden muß, um die Brennereien erhalten zu können. Ausland sei ein gefährlicher Konkurrent; erhöhe man die Steuer, dann sei der Ausfuhr-Brennereien und damit der Landwirtschaft herbeigeführt. Schließlich bittet er, die Vorlage selbst seiner besondern Kommission zu überweisen, wohl aber die zahlreich eingegangenen Petitionen, die sich auf diesen Gegenstand beziehen. (Lebhafter Beifall.)

Inzwischen ist vom Abg. Grafen v. Schwerin der Antrag eingegangen, die zweite Berathung der Vorlage nicht in einer Kommission vorzunehmen, aber eine solche von 14 Mitgliedern zu wählen, welche sämtliche diesen Gegenstand betreffende Petitionen zu prüfen und darüber vor der zweiten Berathung im Plenum Bericht zu erstatten hat. — Nachdem noch der Abg. v. Sänge gegen die Vorlage und im Großen und Ganzen mit den Ausführungen des Abg. v. Henning sich einverstanden erklärt hat und sein Bedauern ausgesprochen, daß er seinem langjährigen geschätzten Freunde, dem Abg. v. Patow, mit dem er sonst übereinstimme, in dieser Frage entgegenstehen müsse, da er diese Finanzpolitik für keine wohlwollende und weise halte — wird die Diskussion geschlossen. — Für den Antrag, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, nur die Fortschrittspartei, derselbe ist somit abgelehnt. — Dagegen wird der Antrag des Abg. Grafen von Schwerin angenommen. — Auf Wunsch des Abg. v. Henning wird diese neue Petitionskommission erst am Mittwoch vor dem Plenum gewählt werden. — Nächste Sitzung morgen Dienstag d. 27. d. M. Vormittag 11 Uhr. S. d. Gewerbe-Ordnung. — Schluß 3/4 Uhr.

Die drei beteiligten preussischen Minister (Inneres, Medizinalangelegenheiten und Handel) sind vom Bundeskanzler erlucht worden, sich gutachtlich über die vom Reichstage bisher in der zweiten Berathung der Gewerbeordnung gefassten Beschlüsse zu äußern. Sind diese Gutachten erstattet, so wird nach der Versicherung in reichstäglichen Kreisen eine Verständigung mit der Majorität angestrebt und wenn irgend möglich herbeigeführt werden, weil es der erste Wunsch der Bundesregierungen sein soll, diesmal zu einem Definitivum zu gelangen.

In der Sonnabend-Sitzung der Petitionskommission, in welcher über die mecklenburgische Verfassungsfrage verhandelt ward, wurde, nachdem der Antrag auf Tagesordnung mit großer Majorität verworfen war, der Beschluß gefaßt: die Petitionen aus Mecklenburg — welche ca. 6500 Unterschriften zählen — dem Bundesrath nach Art. 76 der Bundesverfassung zur Prüfung zu überweisen.

Es fällt auf, daß Seitens des Bundesrathes mit dem Geseh über die bürgerliche Gleichberechtigung aller Consessionen so zögernd vorgegangen wird. Eine Erledigung dieses Gegenstandes in der gegenwärtigen Session bleibt dringend wünschenswerth.

Der Gesehtwurf, bezüglich der Anfertigung von Telegraphen Freimarken ermöglicht den Stationen, das interne Einnahmejournal ganz fortlassen zu lassen. Das Publikum kann infolge dieser praktischen Vorlage seine Depeschen ohne Zeitverlust abgeben, wodurch dem ganzen Verkehr ein außerordentlicher Vortheil erwächst.

Die „A. A. Zg.“ berichtet: Graf Bismarck hat bekanntlich während der Dauer der Reichstagsession an jedem Sonnabend, Abends 9 Uhr, in seinem Ministerhotel offenen Empfang angefaßt für die sämtlichen Mitglieder des Bundesrathes, des Reichstages und des Bundes-Kanzler-Amtes. Gesehen sind der erste dieser gastlichen Abende statt. Die Frau Gräfin Bismarck empfing persönlich die Gäste, welche sich zahlreich, ohne Unterschied der Parteien und Fraktionen, eingefunden hatten. Man bewegte sich völlig zwanglos in den für die Repräsentation des ersten Bundesbeamten allerdings kaum zureichlichen Räumen. Am zahlreichsten waren die Konservativen vertreten; von der Linken wurden bemerkt: Löwe, Ziegler, Becker (Dortmund). Graf Bismarck unterhielt sich mit den meisten Gästen, vorzugsweise mit Windthorst, Bodum-Dolffs, Löwe, Koss (Hamburg) u. A. Von preussischen Ministern waren Herr v. d. Heydt und Graf Ikenplig erschienen. Die Reunion währte bis nach 11 Uhr.

Der König, die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten vorgestern das Synagogen-Concert zum Besten der nothleidenden Juden in Rußland. Die Synagoge war überfüllt.

Da vom Jahre 1869 ab die Besteuerung des Tabaks von dem mit Tabak bebauten Grundstücken erhoben wird, so hat der Bundeskanzler den süddeutschen Staaten den 1. Juli als den Zeitpunkt vorgeschlagen, von welchem ab die Erhebung der Uebergangsabgabe von Tabak und Tabakfabrikaten aufhören soll.

Durch Ministerialerlaß sind die Provinzialbehörden ermächtigt worden, Hausirgewerbe ohne Fortan für den ganzen Umfang der Norddeuschland und der Schweiz ist der mit Frankreich abgeschlossene Vertrag zu Grunde gelegt worden. — Auszüge aus der Grundsteuer-Musterrolle und der Gebäudefsteuer-Rolle sollen zum Zwecke der Substantiation fortan von den Katastercontroleuren auch ohne Weidbringung der Verfügung einer öffentlichen Behörde erteilt werden. — Der preussische Staat zählt jetzt 819 landwirtschaftliche Vereine, davon 83 in der Provinz Sachsen. —

Herr v. Beust soll an den österreichischen Gesandten in Berlin ein Schreiben gerichtet haben, worin er die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung der gestohlenen Depesche von sich ablehnt. Auch Wiener Blätter behaupten, er habe nichts davon gewußt. Großen Eindruck können derartige Spiegelfechtereien nicht machen.

Ein belgisches Blatt behauptet, Belgien wolle wegen der Eisenbahnangelegenheit eine europäische Konferenz anrufen. Jedoch scheint dazu die Sache nicht angethan.

München, d. 22. April. Die „Augsb. Abendztg.“ erhält aus München folgende anscheinend officiële Mittheilung: „Die Regierungen müssen sich dem projektirten ökonomischen Concil gegenüber verhalten, auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß der Kampf der Hietarchie gegen den modernen Staat, welchen die Encyclica und der Sallabus zu heller Flamme angefaßt hat und der nun in Rom durch ein Dogma gewissermaßen geheiligt werden soll, nicht eine Gestalt annehme, welche den friedlichen Modus vivendi zwischen Kirche und Staat gefährdet und die weitere Existenz des letzteren fast unmöglich machen könnte. Es famen uns auch schon da und dort Andeutungen zu, welche es nahe legten, daß zur Zeit zwischen mehreren Staats-Regierungen Verhandlungen über gemeinsame Schritte schweben, welche zur Wahrung ihrer schwerbedrohten Interessen dem ökonomischen Concil gegenüber dienen.“

Bekanntmachungen.

Aecht engl. Biscuits
von **Huntley & Palmers** in London
bei

Eugen Böhmer,
Chinesische Thee-Handlung,
Leipzigerstr. 104, Hotel „zum goldenen Löwen“.

Chinesische & japanische
Kunst- u. Industrie-Artikel.

Eugen Böhmer,
Leipzigerstr. 104, Hotel „zum goldenen Löwen“.

Chocoladen
zu **Fabrikpreisen.**

Eugen Böhmer,
Chinesische Thee-Handlung,
Leipzigerstr. 104, Hotel „zum goldenen Löwen“.

Mein Ausverkauf von Putz- u. Modewaaren

bietet noch eine große Auswahl aller Sorten **Stroh-Hüte, Blumen, Bänder, höchst eleganter Crêpe- und Tüll-Hüte,** welche ich unter der Hälfte des Kostenpreises verkaufe.

Bestellungen werden bis Pfingsten mit der gewohnten Sorgfalt und Pünktlichkeit ausgeführt.

Adolph Jüdel junior, Leipzigerstr. 7, 1 Treppe.

Damen-Arbeits-Etuis in den mannigfaltigsten Größen neuester Façons empfiehlt zu den realsten Preisen

Richard Pauly, große Steinstraße Nr. 8.

Zeolith-Asphalt!

Concessionirt!

Feuersichere Zeolith-Dachpappen,

nach Prüfung seitens der Königl. Regierung betreffs Feuersicherheit den Ziegelbedachungen gleichgestellt und als vorzüglich anerkannt vom Königl. Directorium der Feuerwehr und den städt. Gaswerken zu Berlin, empfiehlt „zu billigsten Fabrikpreisen“

M. Triest, Königsstraße 26.

Prämir!

Asphalt-Dachluck!

Die gangbarsten Sorten von natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen

halten stets vorrätzig

Helmbold & Co.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5 & resp. 1 R^s stets zu Engros-Preisen ab.

Julius Herbst, Nannische Straße.



Pferde-Verkauf.

Am 27. und 28. April in Halle Gasthof „Zum goldenen Herz.“
Am 29. und 30. April in Merseburg Gasthof „Zum Thüringer Hof.“
Am 1. und 2. Mai in Weissenfels Gasthof „Zum Rothen Löwen“
halte ich mit einem Transport jung und gut gewachsener Pferde verschiedener Größe **Russisch-Lithauer Rasse** zum Verkauf.

Gegen Knochenbrüchigkeit der Rinder.

Präparirtes Knochenmehl (phosphorhafter Kalk) mit Gebrauchsanweisung, nach Vorschrift der Thier-Arzney-Schule in 1/2-Packeten à 7 Gr. 6 1/2, empf. **O. Beck's** Apotheke in **Leutschenthal.**

Heute übernahm ich käuflich von Herrn **C. F. Toelle** hier dessen — ehemals **Sonnemann'sches** — Haus und Geschäft an der **Glauchauischen Kirche.** Ich bitte um freundlichen Zuspruch in dieser meiner **Materialwaaren-, Cigarren-, Branntwein- und Garnhandlung,** und hoffe, mir bald dasselbe Vertrauen zu erwerben, welches mir in **Schafstedt** immer so reichlich zu Theil geworden ist.

Halle, d. 22. April 1869.

Carl Schuchardt.

Beste Qualitäten, richtiges Gewicht und dieselben billigen Preise und Vortheile bei Entnahme eines größeren Quantums, welche jetzt so vielfach empfohlen werden, bei

Carl Schuchardt,
an der **Glauch. Kirche.**

Bei meinem raschen Weggange nach Halle sage ich hierdurch allen lieben werthen **Schafstedtern** ein herzlichliches Lebewohl!
Mein dortiges Geschäft wird ganz in der gewohnten Weise weiter geführt, meine Frau mit Tochter und unser heiterer Schicksal werden daselbst bleiben; ich bitte, uns auch ferner mit dem alten Vertrauen und der gewohnten treuen Kundschafft zu erfreuen zu wollen.

Carl Schuchardt.

Gebrauch-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

50,000 Thaler

sind auf gute Landhypothek zum 1. Juli c. à 5% auszuleihen; auch können sie, in 2 Posten getheilt, abgegeben werden.

L. Finger, Landwehrstr. 1.

Beste Türkische Pflanzen
à Pfd. 4 Sgr.,

Franz. Catharinen-Pflanzen
à Pfd. 10 Sgr.,

Amerikanische Nessel, schöne
füße Waare, à Pfd. 4 Sgr., empfiehlt
J. Kramm.

Gummischläuche

zu Wasserleitungen mit Hanfeinlagen, sowie auch

Hanfschläuche

in allen Dimensionen nebst den dazu gehörigen Verschraubungen, Sähen, Gartenspritzen etc.

Ferdinand Dehne.

Frischer **Portland-Cement** ist angekommen bei **F. Hensel & Haenert.**

Maiwein, à Fl. 6, 7 1/2
u. 10 Sgr., bei **C. Müller.**

Großes Extra-Concert

im
Gasthof

„**Zum Schützen**“ Sonnabend den 1. Mai
Abends 7 1/2 Uhr,
gegeben vom Königl. Berg-Jauchtörsen-Corps
zu **Lößbejün,** unter Leitung seines Dirigenten
L. Seif, wozu ganz ergebenst einladet
Rothenburg a/S. S. Hartwich.

Schriftliche Arbeiten fertigt mit Sachkenntnis
Bleser, Sekretair, N. Sandberg Nr. 3.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 25. d. M. zu **Raumburg** vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an

Franz Bartels,
Sidonie Bartels
geb. **Seiffarth.**

Fränkenu a. Kösen, d. 26. April 1869.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rath ward mir gestern Abend 6 Uhr meine geliebte Gattin, **Auguste Therese** geb. **Pfordte,** im Alter von 25 Jahren durch den Tod entrisen. Diese Trauerbotschaft allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stilles Beileid.

Webra, den 26. April 1869.

Müller, Vr.

Todes-Anzeige.

Besten Vormittag entschlief sanft unser theurer Vater, Groß- und Schwiegervater, der Pastor emer. **Carl Stübner** in seinem 79. Lebensjahre. Er folgte seiner vor 5 Wochen vorangegangenen Gattin in die Ewigkeit.

Carlsdorf b. Webra, d. 23. April 1869.

Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Ludwigslust, d. 25. April. Die feierliche Enthüllung des dem Großherzoge Friedrich Franz I. errichteten Monuments ist nach dem Festprogramm erfolgt. Bei der hierauf stattfindenden großherzogl. Tafel brachte der regierende Großherzog einen Toast auf das Vaterland aus, in welchem es unter Andern hieß: „Halten wir den mecklenburgischen Boden fest. Lassen wir uns aber auch da finden, wo es sich um die Arbeit am gemeinsamen großen Vaterlande handelt, sei es auf dem Schlachtfelde, sei es im Rathe, nicht zögernd, nicht klagen, sondern frisch und entschlossen, und wer in diesen beiden Dingen nicht mitgehen will, der trete ab von der Mitwirkung an den Geschicken dieses Landes.“

Appenzell, d. 26. April. In der gestrigen Versammlung der Landsgemeinde von Innerboden wurde der neue Verfassungsentwurf nach sehr erregter Debatte mit geringer Majorität verworfen.

Neapel, d. 25. April. Der König Viktor Emanuel ist heute Morgen abgereist. — Prinz Napoleon traf Vormittags hier ein.

Paris, d. 26. April. In einer öffentlichen Erklärung theilt der Botschafter Garibaldi mit, daß gestern aus Spekulationsmotivein förmlich mit seiner Unterschrift verbundene, große Verkaufsaufträge für Lombardische Eisenbahn, Italienische Rente und Staatsbahn-Aktien enthaltende Telegramme nach Berlin und Wien ausgegeben worden seien.

Brüssel, d. 26. April. An unterrichteter Stelle erfährt man, daß die Verhandlungen mit Frankreich in der Eisenbahnangelegenheit auf Grundlage der letzten belgischen Vorschläge fortgesetzt werden, und die Rückkehr Frère-Orban's zunächst nicht zu erwarten steht.

St. Petersburg, d. 26. April. Die Mittheilung auswärtiger Blätter über eine beabsichtigte Reise des kaiserlichen Paares im Laufe des Sommers, namentlich die Nachricht der pariser „Patrie“ über eine während des Sommers stattfindende Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Rußland ist vollständig unbegründet, da der Kaiser in dieser Jahre die russische Grenze nicht überschreiten wird. Nach der Niederkunft der Prinzessin Dagmar (der Gemahlin des Großfürsten Konstantin) in Jaroslavl-Selo begiebt sich die Kaiserin nach Jinska bei Moskau, wohin ihr der Kaiser später folgen wird. Im späteren Verlaufe des Sommers reist das kaiserliche Paar nach der Krain.

Vermischtes.

Weimar, d. 23. April. Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft hat, wie alljährlich seit ihrem Bestehen, heute in der hiesigen Erholung ihre Generalversammlung gehalten. Der Vorstand der Gesellschaft, Professor Dr. Ulrich aus Halle, Hofmarschall Freiherr von Freisen aus Dresden, Professor Dr. Ute, Dechselhauer aus Dessau, Professor Delius aus Bonn waren am gestrigen Tage bereits mit den Mitgliedern des hiesigen geschäftsführenden Ausschusses zu einer Beratung zusammengetreten, bebüßte Feststellung der Tagesordnung für die heutige Sitzung. Die Generalversammlung wurde durch einen Vortrag des Commercien-Rath Dechselhauer über die Würdigung Shakespeares in Deutschland und England eröffnet, worauf Professor Ulrich über die Verhältnisse der Gesellschaft Bericht erstattete. Die Zahl der Mitglieder erreicht 193, der Kassenbestand beträgt 1160 Thlr., wovon 800 Thlr. für den heutzur Vertheilung gekommenen Band des Shakespeare-Jahrbuchs und den nächstfolgenden bestimmt, so daß etwa 250 Thlr. in der Kasse verbleiben. Die Bibliothek hat sich von 300 auf 400 Bände vermehrt. Die unter Mitwirkung der Gesellschaft neu herausgegebene Schlegel-Tieck'sche Shakespeare-Uebersetzung ist bereits bis zum 6. Bande gedruckt und wird voraussichtlich im nächsten Jahre vollendet sein. Nachdem noch Commercien-Rath Moriz eingehend über die Finanzverhältnisse Bericht erstattet und demselben Dedargé ertheilt worden war, beschloß die Versammlung, auf Vorschlag des Vorstandes, wiederum in Weimar die nächste Generalversammlung abzuhalten.

Die neue „Kölnener Zeitung“ berichtet aus München-Glabbach (Rheinprovinz, Regab. Düsseldorf) vom 25. April: „Auf gestern Abend 8 Uhr war durch Zeitungs-Inserat eine Volksversammlung im Locale des Gastwirthes Meyer unter Vorh. des Reichstags-Abgeordneten Frh. Menke angekündigt worden. Der Polizei-Commissar, welcher dieser Versammlung bewohnte, fand sich veranlaßt, dieselbe in Folge einer von Herrn Menke gehaltenen Rede aufzulösen. Die energische Aufforderung, den Saal zu räumen, fand unter den zahlreich versammelten Arbeitern entschiedenen Widerstand, welcher sich durch Auslösen der Gasflammen und thätlichen Angriff auf die Polizeibehörde geltend machte und nicht unbedeutende Verwundungen mehrerer herbeigeeilter Sendarmen und Polizisten durch Messerschläge, resp. Schläge mit Biergläsern zur Folge hatte. Nach erzwungener Räumung des Locales feste die zu Tausenden angewachsene Menge die beginnenden Excesse durch Einmischen von Feuerschneisen, so z. B. auch an dem Saule der hiesigen Gesellschaft „Erholung“ u., in einer Weise fort, daß die hiesigen Behörden sich veranlaßt sahen, die Turner-Feuerwehr zu alarmiren und militärische Hülf von dem Regierungsverpräsidenten in Düsseldorf zu requiriren. Letzterer Requisition wurde jedoch nicht entsprochen. Herr Menke, welcher vor dem Hotel Moers eine beruhigende Anrede an den massenhaft anstürmenden Pöbel gehalten hatte, wurde heute Morgen 4 Uhr verhaftet, per Wagen nach Neuz und von dort aus per Bahn nach Düsseldorf transportirt, dort sofort von dem Untersuchungsrichter vernommen und in das Arresthaus abgeführt. Die Stadt war heute ruhig, obgleich circa fünfzehn Arbeiter verhaftet und gefesselt nach Düsseldorf gebracht wurden.“

Berliner Blätter erzählen folgende nette Geschichte: In dem statistischen Bureau in der Lindenstraße erschien vor kurzem eine Frau aus der Provinz, die den Director Engel in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünschte, zu deren Erledigung sie extra den weiten Weg nach Berlin unternommen habe. Da der Gesuchte aber augenblicklich außerhalb Berlins weilte, so wurde sie an einen der Beamten gewiesen, dem sie etwas schüchtern erklärte, es handle sich hier um eine private Angelegenheit, die sie eigentlich nur in die Hände des Herrn Directors legen könne. Nach vielem Drängen machte sie denn die spazise Mittheilung, daß sie eine sehr schöne Tochter besitze, die eine unbefiegbare Leidenschaft zum Theater hege, und da die Mittel zu ihrer Ausbildung fehlten, so habe sie auf Rathen ihrer Freunde die Reise unternommen, um Hr. Engel zu bitten, den talentvollen Kunstnoije doch vorläufig den bescheidenen Platz als Statistin einzuräumen. Trotz der lachenden Ablehnung des Beamten behauptete sie standhaft, sich in ihrer Adresse nicht zu irren, bis dem verwunderten Beamten ein Licht dahin aufging, daß sie jedenfalls einen andern Director desgleichen himmlischen Namens gemeint habe, demzufolge er sie in's Kroll'sche Etablissement am Königsplatz verwies. Dort wird die hoffnungsvolle Künstlerin jedenfalls besser aufgehoben sein.

Aus Muska u ist der Bürgermeister Kuschak mit Hinterlassung eines bedeutenden Deficits der Sparkasse verschwunden.

Nach der „Harzzeitung“ soll die Burg Bodfeld bei Königshof, die einstige Residenz der sächsischen und fränkischen Könige, von der Regierung restaurirt werden.

Der neuesten „Melbournner Illustrirten Zeitung“ zufolge ward am 5. Februar 1869 in der Nähe von Moliaqu, ungefähr 8 englische Meilen von Dunolly (Süd-Australien) ein 210 Pfund schwerer Goldklumpen im Werthe von 10,000 Pfd. St. gefunden. Die glücklichen Finder, Dees und Deason, hatten schon seit mehreren Jahren in der Nähe der berühmten Gypsey Diggings gegraben, waren jedoch auf keinen grünen Zweig gekommen, bis sie am obigen Tage neben den Wurzel eines Baumes grabend, zwei Zoll unter der Erdoberfläche auf den Goldklumpen trafen, den sie nach Dunolly schafften. Die dortige Bank schloß ihnen sofort 9000 Pfd. St. darauf vor und schmolz denselben bis auf 11 Pfd., welche von den Findern vertheilt wurden, ein. Ein Photograph hat diese größte Goldmasse, die man in Australien je gesehen, gezeichnet und photographirt, und die „Melbournner Zeitung“ bringt eine Abbildung davon.

In den Goldminen an der Pacificküste in Nevada brach am 7. April Feuer aus. Von den 60 darin arbeitenden Bergleuten kamen 47 in den Flammen um. Die Minen boten eine Scene des Jammers dar.

Bauernverein des Saalkreises.

Der Vorstand des Bauernvereins deutscher Land- und Forstwirthe hat uns die Einladung und die Programme für die in Breslau vom 9. bis 15. Mai d. J. stattfindende Versammlung mit dem Ersuchen zugesandt, unsere Mitglieeder, so wie überhaupt die Land- und Forstwirthe dieses Gegend zu benachrichtigen, daß der genannte Verein veranstaltet:

- 1) Eine Ausstellungs- und eine Thierausstellung vom 13.-14. Mai;
- 2) Eine deutsche landwirthschaftliche Producten-Ausstellung der Mehl- und Getreidemüllerei, der Stärke, Zuckers, Dextrins, Syrrups, Spiritus, Essig und Weinessenzen-Fabrikation, von Wein, Bier, Flachs, Strobgewerken, Segel- und Ebonfabrikaten, Producten aus Braunkohlen und Torf, von Marmor, Cement und Bausteinen u. s. w.: um dadurch zum ersten Mal einen Uebersicht über dasjenige zu ermöglichen, was Deutschland in dieser Beziehung leisten kann. Die Ausstellungsgegenstände sollen, wenn die Aussteller nicht anders bestimmen, dem Berliner landwirthschaftlichen Museum überwiesen werden, wodurch den Ausstellern außer der vorübergehenden in Breslau, eine permanente Ausstellung ihrer Firmen gewonnen werde. Die Dauer der Ausstellung ist vom 10. bis 15. Mai. Mit dieser Productenausstellung soll den Landwirthern gezeigt werden, zu was die arbeits- wie feinsten Wollen zu verwenden sind. Deshalb wird neben der Wolle zugleich, wenn auch nur in kleineren Quantitäten, die in allen Branchen des Welthandels beherrschende deutsche Wolllanufacture repräsentirt sein. Wir glauben unter den gegenwärtigen Umständen der Wolllmärkte und der Wollconjuratur auf diesen Theil der Ausstellung besonders aufmerksam machen zu dürfen.
- 3) Eine Maschinenausstellung vom 11. bis 14. Mai und
- 4) Eine Maschinenausstellung soll in den Tagen vom 10. bis 12. Mai stattfinden. Das Richtercollegium besteht aus den Herren H. v. Nachhuss, Hundsbirg, Zimmermann in Bensendorf, Blomeyer in Hornberg, Elsner v. Gronow, v. Heres, Weide, Chadon, Spangenberg und Wenzel. Die Entfernung zwischen Halle und Breslau zur Eisenbahn über Dresden, Görlitz und Kohlfurt beträgt 55²/₁₀ Meilen und die Fahrpreise sind in L. Kl. 10¹/₂, II. Kl. 7¹/₁₀ Pf., III. Kl. 5¹/₁₀ Pf. Halle, d. 25. April 1869.

Der Vorstand.

W. Knauer, Geisf. Dr. Schadeberg.

Meteorologische Beobachtungen.

| | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck | 337,12 Bar. L. | 336,85 Bar. L. | 337,15 Bar. L. | 337,04 Bar. L. |
| Dampfdruck | 3,20 Bar. L. | 2,92 Bar. L. | 2,57 Bar. L. | 2,90 Bar. L. |
| R. Feuchtigkeitt. | 82 pCt. | 87 pCt. | 54 pCt. | 58 pCt. |
| Zufuhrwärme | 7,6 C. Rm. | 16,3 C. Rm. | 10,1 C. Rm. | 11,3 C. Rm. |

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 26. April.

| Beobachtungszeit. | Ort. | Barometer. | Temperatur. | Wind. | Allgem. Himmelsansicht. |
|-------------------|-------------------------|------------|-------------|---------------|-------------------------|
| Stunde | | Var. Lin. | Röaum. | | |
| 7 Morg. | Königsberg | 340,4 | 8,8 | SO., schwach. | trüb. |
| 6 " | Berlin | 338,4 | 9,2 | O., schwach. | bitter. |
| 6 " | Sorau | 336,3 | 8,4 | NW., mäßig. | bedekt. |
| 7 " | Saparanda (in Schweden) | 338,3 | 1,6 | S., schwach. | bedekt. |

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 26. April 1869.

| Fonds-Course. | Zf. | Brief. | Geld. | Staatsanleihe | Zf. | Brief. | Geld. | Pfandbriefe. | Zf. | Brief. | Geld. | Westpreussische, rittsch. | Zf. | Brief. | Geld. |
|----------------------|-------|--------|---------|--|-------|--------|--------|---------------------------------|-------|--------|--------|---------------------------|-----|--------|--------|
| Freiwillige Anleihe | 4 1/2 | — | 97 1/2 | Prämien-Anleihe von 1855 | 3 1/2 | — | 83 | Berliner Kur- und Neumärktische | 4 1/2 | — | 93 | do. | 4 | — | 81 1/2 |
| do. von 1854 u. 1855 | 4 1/2 | — | 102 1/2 | 1855 a 100 | 3 1/2 | — | 124 | do. | 4 | — | 83 1/2 | do. | 4 | — | 88 1/2 |
| do. von 1857 | 4 1/2 | — | 93 1/2 | Def. Pr.-Scheine a 40 | 3 1/2 | — | 57 1/2 | Döpreussische | 4 | — | 72 1/2 | do. neue | 4 | — | 81 |
| do. von 1859 | 4 1/2 | — | 93 1/2 | Kur- und Neumärktische Schuldverschreibungen | 3 1/2 | — | 79 1/2 | do. | 4 | — | 80 1/2 | do. | 4 | — | 88 1/2 |
| do. von 1856 | 4 1/2 | — | 93 1/2 | Berl. Stadt-Obligat. | 5 | — | 102 | Pommersche | 4 | — | 73 | Kur- und Neumärktische | 4 | — | 88 |
| do. von 1854 | 4 1/2 | — | 93 1/2 | do. do. | 3 1/2 | — | 92 | do. | 4 | — | 83 1/2 | Pommersche | 4 | — | 88 |
| do. von 1857 | 4 1/2 | — | 93 1/2 | Schulderwerbungen Berl. Kaufmannschaft | 5 | — | 101 | Poleische neue | 4 | — | 83 1/2 | Poleische | 4 | — | 86 1/2 |
| do. von 1858 Lit. B. | 4 1/2 | — | 93 1/2 | | | | | Sächsische | 4 | — | 83 1/2 | Rhein- u. Westfälische | 4 | — | 87 1/2 |
| do. von 1850 u. 1852 | 4 | — | 86 1/2 | | | | | Schlesische | 3 1/2 | — | — | Schlesische | 4 | — | 90 1/2 |
| do. von 1853 | 4 | — | 86 1/2 | | | | | do. Lit. A. | 4 | — | — | | | | 89 1/2 |
| do. von 1852 | 4 | — | 86 1/2 | | | | | do. neue. | 4 | — | — | | | | — |
| do. von 1858 | 4 | — | 86 1/2 | | | | | | | | | | | | — |

| Gold, Silber und Papiergeld. | Zf. | Brief. | Geld. | Stargard-Posen <th>Zf.</th> <th>Brief.</th> <th>Geld.</th> <th>Wesfalese <th>Zf.</th> <th>Brief.</th> <th>Geld.</th> </th> | Zf. | Brief. | Geld. | Wesfalese <th>Zf.</th> <th>Brief.</th> <th>Geld.</th> | Zf. | Brief. | Geld. |
|--|----------|--------|-------|--|----------------|--------|--------|---|-------|--------|----------|
| Friedrichsd'or | 113 1/2 | — | — | Edhringische Lit. A. | 4 1/2 | — | 4 | do. | 4 | — | 93 1/2 |
| Louisd'or | 112 1/2 | — | — | do. junge | 8 1/2 | — | 5 | do. | 4 | — | 135 1/2 |
| do. pr. Stck | 5 18 | — | — | do. Lit. B. wöge. | — | — | 4 | do. | 4 | — | 125 1/2 |
| Goldkreuzen | 9 10 1/2 | — | — | Warschau-Bromberg | — | — | 5 | do. | 4 | — | 79 1/2 |
| Conventions | 6 24 1/2 | — | — | Warschau-Wiener a 60 C.M. | 8 1/2 | — | 5 | do. | 4 | — | 62 1/2 |
| Ramondsd'or | 5 12 1/2 | — | — | Wesfalese vom 26. April | — | — | 3 | | | | |
| Imperial | 5 17 1/2 | — | — | Amsterdam | 250 fl. | — | 10 | 1 Tage | 3 | — | 142 1/2 |
| Dollars | 1 12 1/2 | — | — | do. | 250 fl. | — | 2 | 2 Monat | 3 | — | 141 1/2 |
| In u. ausl. Eisenbahn-Stamm-Aktien | 0 | — | — | Hamburg | 300 Mk. | — | 8 | 3 Tage | 3 | — | 151 1/2 |
| Aachen-Masticht | 0 | — | — | do. | 300 Mk. | — | 2 | 2 Monat | 3 | — | 150 1/2 |
| Alten-Kieler | 5 6 | — | — | London | 1 Pf. Sterl. | — | 3 | 3 Monat | 3 | — | 6 23 1/2 |
| Amsterd.-Rotterdam | 5 1/2 | — | — | Paris | 300 Francs | — | 2 | 2 Monat | 2 1/2 | — | 81 1/2 |
| Berlin-Märkische | 7 1/2 | — | — | Wien Sperr. Währ. | 150 fl. | — | 8 | 8 Tage | 4 | — | 82 1/2 |
| Berlin-Anhalt | 13 1/2 | — | — | do. | 150 fl. | — | 2 | 2 Monat | 4 | — | 81 1/2 |
| do. Stamm-Prioritäts | 0 | — | — | Königsberg sidd. Währ. | 100 fl. | — | 2 | 2 Monat | 3 | — | 56 26 |
| Berlin-Hamburg Lit. A. | 9 1/2 | — | — | Frankfurt a. M. sidd. W. | 100 fl. | — | 2 | 2 Monat | 3 1/2 | — | 56 26 |
| Berlin-Potsdam-Wagdeburg | 16 17 | — | — | Leipzig | 100 Thlr. | — | 2 | 2 Monat | 4 | — | 99 1/2 |
| Berlin-Stettin | 8 | — | — | do. | 100 Thlr. | — | 3 | 3 Monat | 5 | — | 87 1/2 |
| Elbische Westbahn | 8 | — | — | Petersburg | 100 C. Rubel | — | 3 | 3 Monat | 5 | — | 87 1/2 |
| Breslau-Schweidnitz-Freiburg | 8 | — | — | do. | 100 C. Rubel | — | 3 | 3 Monat | 5 | — | 87 1/2 |
| Breslauer-Nessitz | 8 1/2 | — | — | Warschau | 90 C. Rubel | — | 8 | 8 Tage | 6 | — | 79 1/2 |
| Elb-Weiden | 8 1/2 | — | — | Bremen | 100 Thlr. Gold | — | 8 | 8 Tage | 4 1/2 | — | 111 1/2 |
| do. Lit. B. | 4 | — | — | Bant- und Creditbank-Aktien | | | | | | | |
| Essel-Deersberg (Wilhelmsbahn) | 4 7 | — | — | Anhalt-Desaulsche Landesbank | 5 1/2 | — | 4 | — | — | — | 83 1/2 |
| do. Stamm-Prioritäts | 4 1/2 | — | — | Berliner Cassen-Bank | 9 1/2 | — | 4 | — | — | — | 164 1/2 |
| do. | 5 | — | — | Berliner Handels-Gesellschaft | 8 | — | 10 | — | — | — | 130 etw |
| Erhart-Nordhausen | 5 | — | — | Braunschweiger Bank | 6 1/2 | — | 7 | — | — | — | 107 1/2 |
| do. Stamm-Prioritäts | 5 | — | — | Bremer Bank | 5 1/2 | — | 4 | — | — | — | 113 1/2 |
| Halle-Oranienuben | 5 | — | — | Coburger Creditbank | 4 | — | 5 1/2 | — | — | — | 84 1/2 |
| do. Stamm-Prioritäts | 5 | — | — | Danziger Privatbank | 5 1/2 | — | 4 | — | — | — | 104 1/2 |
| Löbau-Zittau Lit. A. | 1/2 | — | — | Darmstädter Bank | 6 1/2 | — | 8 | — | — | — | 108 1/2 |
| Ludwigsbafener-Verbach | 9 1/2 | — | — | do. Zettelbank | 5 | — | 6 | — | — | — | 95 1/2 |
| Märkisch-Polener | 13 1/2 | — | — | do. | 0 | — | 0 | — | — | — | 4 1/2 |
| do. Stamm-Prioritäts | 5 | — | — | Deffauer Creditbank | 8 | — | 9 | — | — | — | 119 1/2 |
| Wagdeburg-Halberstadt | 18 13 | — | — | Discount-Gesellschaft | 0 | — | 0 | — | — | — | 23 1/2 |
| do. Stamm-Prior. | 3 1/2 | — | — | Genfer Bank | 5 1/2 | — | 4 | — | — | — | 92 1/2 |
| Wagdeburg-Leipzig | 18 19 | — | — | Gen. Bank v. Schuler u. Co. | 7 | — | 7 | — | — | — | 106 1/2 |
| do. Lit. B. | 4 | — | — | Gotthard Privatbank | 5 1/2 | — | 4 | — | — | — | 92 1/2 |
| Walden-Ludwigsbafener | 8 1/2 | — | — | Hamburger Vereinsbank | 8 1/2 | — | 4 | — | — | — | 112 1/2 |
| Walden-Pommern | 2 1/2 | — | — | Hannoversche Bank | 6 | — | 4 | — | — | — | 88 1/2 |
| Niederländisch-Märkische | 4 | — | — | Königsberger Privatbank | 6 1/2 | — | 4 | — | — | — | 106 1/2 |
| Niederländische Nordbahn | 3 1/2 | — | — | Leipziger Credit-Anstalt | 6 | — | 6 | — | — | — | 112 1/2 |
| Derselbige | 3 1/2 | — | — | Luxemburger Bank | 7 1/2 | — | 10 | — | — | — | 112 1/2 |
| Ober-Schlesische Lit. A. und C. | 13 1/2 | — | — | Magdeburger Privatbank | 4 | — | 4 1/2 | — | — | — | 88 1/2 |
| do. Lit. B. | 13 1/2 | — | — | Meininger Creditbank | 7 | — | 8 1/2 | — | — | — | 105 1/2 |
| Deffauer Lit. B. | 8 1/2 | — | — | Neudauer Landesbank | 5 | — | 4 | — | — | — | 22 1/2 |
| Deffauer sächsische Staatsbahn | 8 1/2 | — | — | Norddeutsche Bank | 7 1/2 | — | 8 1/2 | — | — | — | 129 1/2 |
| Deffauer sächsische Staatsbahn (Lombard) | 8 1/2 | — | — | Ober-Schlesische Credit-Anstalt | 7 1/2 | — | 13 | — | — | — | 121 1/2 |
| Döpreussische Südbahn | 5 | — | — | Pommersche Ritterchafts-Bank | 4 1/2 | — | 4 | — | — | — | 85 1/2 |
| do. Stamm-Prior. | 5 | — | — | Poleiner Provinzialbank | 5 1/2 | — | 6 1/2 | — | — | — | 101 1/2 |
| do. | 5 | — | — | Preussische Bank | 8 1/2 | — | 8 | — | — | — | 147 1/2 |
| Rechte Oder-Weiser-Bahn | 5 | — | — | Preussische Hypotheken-Versicherung | 10 | — | 9 1/2 | — | — | — | 103 1/2 |
| do. Stamm-Prior. | 5 | — | — | Rothener | 6 1/2 | — | 6 1/2 | — | — | — | 118 1/2 |
| Rheinische | 7 1/2 | — | — | Sächsische Bank (60% Interims-Sch.) | 7 1/2 | — | 7 1/2 | — | — | — | 117 1/2 |
| do. Lit. B. | 7 1/2 | — | — | Schlesischer Bank-Verein | 4 | — | 4 | — | — | — | 117 1/2 |
| do. Stamm-Prioritäts | 7 1/2 | — | — | Edhringische Bank | 4 | — | 4 | — | — | — | 84 1/2 |
| Rhein-Nahbafener | 0 | — | — | Weimarsche Bank | 4 1/2 | — | 4 1/2 | — | — | — | 84 1/2 |
| Russische Bahnen | 5 | — | — | Deutscher-Continent.-Gas-Gesellschaft in Dessau | 11 | — | 11 1/2 | — | — | — | 160 1/2 |

| In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten. | Zf. | Brief. | Geld. | Elb-Weiden v. Emission <th>Zf.</th> <th>Brief.</th> <th>Geld.</th> <th>Russische Moskwa-Nijan <th>Zf.</th> <th>Brief.</th> <th>Geld.</th> </th> | Zf. | Brief. | Geld. | Russische Moskwa-Nijan <th>Zf.</th> <th>Brief.</th> <th>Geld.</th> | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|-------|--------|-------|---|-------|--------|---------|--|-------|--------|---------|
| Aachen-Düsseldorf Lu. II. Em. | 4 | — | — | Essel-Oberberg (Wilsb.) | 4 1/2 | — | 81 1/2 | do. Nijan-Kojlow | 5 | — | 87 1/2 |
| do. III. Em. | 4 1/2 | — | — | do. do. III. Em. | 4 1/2 | — | 81 | do. Kojlow-Woroneich | 5 | — | 82 1/2 |
| Aachen-Masticht | 4 1/2 | — | — | do. do. IV. Em. | 4 | — | 86 1/2 | do. Kursk-Kiew | 5 | — | 78 1/2 |
| do. II. Em. | 5 | — | — | Gall. Carl-Ludwigs-Bahn | 5 | — | 82 1/2 | do. Telex-Woroneich | 5 | — | 79 1/2 |
| do. III. Em. | 5 | — | — | Wagdeburg-Halberstädter | 4 1/2 | — | 86 1/2 | do. Schuja-Iwanowo | 5 | — | 87 1/2 |
| Berg-Mark. cons. I. u. II. E. | 4 1/2 | — | — | do. do. v. 1855 | 4 1/2 | — | 86 1/2 | Schlesische Eisenbahnen | 4 1/2 | — | 81 1/2 |
| do. III. Ser. v. Staat | 4 1/2 | — | — | do. do. Wittenb. | 4 1/2 | — | 86 1/2 | Stargard-Posen | 4 | — | 82 1/2 |
| do. 3 1/2 % gar. | 3 1/2 | — | — | do. Wittenberge | 4 1/2 | — | 91 | do. II. Emission | 4 1/2 | — | — |
| do. Lit. B. | 3 1/2 | — | — | Walden-Ludwigsbafener | 5 1/2 | — | 100 1/2 | do. III. Emission | 4 1/2 | — | 89 1/2 |
| do. IV. Serie | 4 1/2 | — | — | Niederländisch-Märkische | 4 | — | 84 1/2 | Häringer I. Serie | 4 | — | — |
| do. V. Serie | 4 1/2 | — | — | do. cons. I. u. II. Ser. | 4 | — | 84 1/2 | do. II. Serie | 4 1/2 | — | — |
| do. VI. Serie | 4 1/2 | — | — | do. cons. III. Ser. | 4 | — | 80 1/2 | do. III. Serie | 4 1/2 | — | — |
| do. Düsseldorf-Elberfeld | 4 | — | — | do. IV. Serie | 4 1/2 | — | 92 1/2 | do. IV. Serie | 4 1/2 | — | 94 1/2 |
| do. do. II. Serie | 4 1/2 | — | — | Rheinische | 5 | — | 98 1/2 | Warschau-Lerespolder | 5 | — | 78 1/2 |
| do. Dortmund-Coesf. | 4 | — | — | Ober-Schlesische Lit. A. | 4 | — | 75 1/2 | | | | |
| do. do. II. Serie | 4 1/2 | — | — | do. Lit. B. | 3 1/2 | — | 75 1/2 | Ausländische Fonds. | | | |
| Berlin-Anhalt | 4 | — | — | do. Lit. C. u. D. | 3 1/2 | — | 82 1/2 | Sächsische 5% Anleihe | 5 | — | 105 1/2 |
| do. Lit. B. | 4 1/2 | — | — | do. Lit. E. | 3 1/2 | — | 74 1/2 | Vat. Prämien-Anleihe | 4 | — | 103 1/2 |
| Berlin-Sörlig | 4 1/2 | — | — | do. Lit. F. | 4 1/2 | — | 89 1/2 | Deffauer Metallique | 5 | — | 50 1/2 |
| Berlin-Hamburg I. u. II. Em. | 4 | — | — | do. Lit. G. | 4 1/2 | — | 87 1/2 | do. National-Anleihe | 5 | — | 50 1/2 |
| Berl. Potsd. Magd. Lit. A. u. B. | 4 | — | — | Deffauer sächsische | 3 | — | 272 1/2 | do. Loose von 1854 | 4 | — | 76 1/2 |
| Berlin-Stettin | 4 1/2 | — | — | do. do. neue | 3 | — | 208 1/2 | do. Credit-Loose v. 1855 | 5 | — | 89 1/2 |
| do. II. Emission | 4 1/2 | — | — | Deff. sidd. Staatsbahn | 6 | — | 228 1/2 | do. Loose von 1860 | 5 | — | 81 1/2 |
| do. III. Emission | 4 | — | — | do. do. do. pro 1875 | 6 | — | 95 1/2 | do. Loose von 1864 | 5 | — | 66 1/2 |
| do. IV. Em. v. St. gar. | 4 1/2 | — | — | do. do. do. pro 1878 | 6 | — | 95 1/2 | do. Silb.-Anl. von 1864 | 5 | — | 82 1/2 |
| do. VI. Em. v. St. gar. | 4 | — | — | do. do. do. pr. 1877/78 | 6 | — | 95 1/2 | Russ. Steigliche 5% Anleihe | 5 | — | 83 1/2 |
| Bresl.-Schweid. Freib. Lit. D. | 4 1/2 | — | — | Ober-Schlesische Südbahn | 4 | — | 91 1/2 | do. do. 5% Anleihe | 5 | — | 85 1/2 |
| do. Lit. G. | 4 1/2 | — | — | Rheinische | 5 | — | 83 1/2 | do. do. 5% Anl. v. 1862 | 5 | — | 89 1/2 |
| Elb-Weiden | 4 1/2 | — | — | do. vom Staat garantirt | 3 1/2 | — | 90 1/2 | do. 5% Anl. v. 1864 (Engl. St.) | | | |

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.



Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Zeichner der Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien werden auf Grund der Bestimmung des §. 16 unferes Statuts hierdurch aufgefordert, die **dritte Einzahlung** von **zwanzig Procent** des Nominal-Betrages auf die Stamm-Actien, und **zwanzig Procent** des Nominal-Betrages auf die Stamm-Prioritäts-Actien bei unserer Gesellschafts-Kasse, Wilhelmstraße Nr. 62 hiersebst, unter Präsentation der betreffenden Quittungsbogen und gegen Quittung innerhalb vier Wochen und spätestens bis zum **1. Juni cr.** zu leisten.

Berlin, den 19. April 1869.

Der **Verwaltungs-Rath**
der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Bad Berka in Thüringen.

1 Meile von Weimar, in dem reizenden Umthale gelegen, fast rings umschlossen von herrlichen Lannen- und Buchenwäldungen, ausgezeichnet durch seine gesunde geschützte Lage und milde Luftbeschaffenheit **Klimatischer Kurort**, besonders für Brustfranke, eröffnet Mitte Mai seine Kiefernadel-, Stahl-, Schwefel- u. Kaltwasserbäder, sowie die **Molkenanstalt**; auch wird noch im Laufe der Saison ein **Sandbad** neu eingerichtet werden.

Auskunft über Wohnungen, die durch mehrere neuerbaute Logierhäuser vermehrt worden sind, sowie über sonstige, das Bad betreffende Angelegenheiten, ertheilt der **Badearzt** **Physikus Dr. Ebert.** Prospekte gratis.

Berka a/Im, im April 1869.

Großherzogl. S. Bade-Inspection.

Bad Bibra bei Naumburg a/S.

Zum Besuche unferes Bades, dessen erdig-salinische Eisenquellen schon seit Jahrhunderten einen ausgezeichneten Ruf gegen Lähmung, Rheumatismus, Verschleimungen, Hypochondrie, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht und andere mit Schwäche verbundene Frauenkrankheiten genossen haben, wird freundlichst eingeladen.

Die reizende und zugleich gesunde Lage unferes Städtchens gewährt einen angenehmen Aufenthalt.

Das **Bade-Comité.**

Stahlbad Rastenberg

in der reizendsten waldbreichen Gegend Thüringens unweit der goldenen Aue, mit seinen gegen **allgemeine Schwäche** und **Blutarmuth** (besonders Bleichsucht), gegen **Rheumatismus** und **Gicht**, **chronische Katarrhe** und **Unterleibsleiden**, **Scropheln** und **Tuberculose** vielbewährten, kohlenlaures **Eisen-** und **Manganoxydul** enthaltenden Heilquellen, wird eröffnet

den 1. Mai a. c.

Die **Bade-Direction.**

Dr. Grebner. Franz Kalkof.

BAD-EMS.

Hôtel Schloss Johannisberg, vis à vis dem Bahnhofe.

Möblirte Zimmer zu billigsten Preisen. Aller mögliche Comfort geboten! Garten! Vorzügliche Restauration. **Table d'hôte.** Aufmerksamste Bedienung. Nach specieller Vereinbarung ganze **Pension** zu sehr moderirten Preisen.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft

der Besitzer
Ph. Scherf.

Die Gesellschaft zu gegenf. Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

seit 1824 ununterbrochen bestehend, versichert Feldfrüchte gegen bedeutend **billigere** Prämien, als die der Actien-Anstalten und gewährt den Vortheil, daß das Stroh **nicht** mit versichert zu werden braucht.

Nähere Auskunft ertheilt

Otto Feldtmann in Lauchstädt.

An Blutarmuth, erhöhter Nervosität

u. ähnl. Zuständen leidenden Damen bietet mein **Pensionat** alle eine dauernde Heilung fördernde Bedingungen, sorgfält. ärztl. Behandlung, comfortable Wohnung in e. vor d. Stadt dicht bei herrl. Lannenwäldungen geleg. Villa mit großem Park, gewählte kräftige Kost. **Blankenhain**, bekannt durch gesunde, stärkende Waldbluft, liegt 2 M. v. Weimar und Rudolfsadt, Post- u. Telegraph.-Station. Auskunft geben die Herren Prof. Dr. **Vock** zu Leipzig, Geh. Hofrath Dr. **Gerhardt** zu Jena, Dr. **Selbert** zu Hamburg. — Prospekte gr. u. franco.

Blankenhain in Thüringen.

Dr. Schwabe, Großherzogl. Physikus.

Jede Störung des Sprach-Organismus kann durch Anwendung meiner von mir verfassten Sprach- und Respirations-Gymnastik völlig beseitigt werden, wie dieses in den Zeitschriften von vielen Aerzten Anerkennung gefunden. Das **Stottern** und **Stammeln** ist hierdurch radical zu heilen und die Kur nur eine Frage der auf die Gymnastik verwandten Zeit und Kraft. Jüngere Sprachkranke finden Aufnahme in der Anstalt. Eine Anweisung meines Heilverfahrens für Auswärts event. brieflich. Professor **J. Lewess**, Sprach-Arzt, Berlin, Dorotheen-Str. 6.

Grüner-Schwarze'sche Buchdruckerei in Halle.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des Schützenhauses zu Schafstädt auf 3 resp. mehrere Jahre ist ein Termin auf den 1. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle, festgesetzt, wozu Pachtlustige freundlichst eingeladen werden. Die Bedingungen können schon 8 Tage vorher bei dem Rentanten **S. Hochheim** eingesehen werden. 100 $\%$ Caution sind beim Termine baar zu zahlen.

Der Vorstand.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine flotte Gastwirthschaft mit umfangreichen Gebäuden, in der Nähe einer Bahn gelegen, soll mit bedeutenden Inventarien, zwei guten Pferden, Wagen und sonstigem Schiff und Geschir, sowie 21 Morgen in bestem Zustande befindliches Feld, wegen Geschäftsaufgabe für 14,200 $\%$ mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden durch **C. Köbel** in Duerfurt.

Annonce!

Ein mit der einfachen Buchführung vertrauter und mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht als Verkäufer oder Lagerdiener sofort Stellung.

Gef. Offerten beliebe man O. B. 125. poste restante Delitzsch abzugeben.

Für eine nervenschwache junge Dame wird, zum sofortigen Antritt, ein gebildetes nicht zu junges Mädchen zur Gesellschaft und Pflege gesucht. Respektanten wollen sich persönlich melden in Zeisig, Altenburgerstraße Nr. 24. Reisekosten werden nicht vergütet.

Agenturen-Gesuch.

Ein tüchtiger Kaufmann, dem die besten Referenzen und ausgebreitete Bekanntheit zur Seite stehen, sucht für Dresden die Vertretung leistungsfähiger Häuser zu übernehmen in Stärke, Zucker, Beleuchtungsstoffen, als Solaröl, Deutsch Petroleum, Paraffin- und Stearinkerzen, feiner Leim, chem. Produkten, Mehl u. Mühlenfabrikate, Kienöl, Theer, Mohnöl, Landesprodukten u.

Gefällige Adressen unter A. M. 1000. poste restante Dresden.

Alter Markt 34 — bei der neuen Fontaine — ist ein geräumiger Laden mit Ladenstube, auch zu Geschäftscoutoir passend, zu vermieten.

Harmoniums, ausgezeichnet im Ton u. Bauart, stehen zur Ansicht u. Verkauf bei **C. Benemann**, Orgelbauer, Kl. Kirchenfeld 3, im Garten. Reparaturen werden angenommen.



Gründlicher **Reitunterricht** wird fortwährend ertheilt. Junge Pferde genau und sicher dressirt und in Pflege genommen. Anmeldungen: gr. Steinstr. 13 und Reitbahn Moritzwinger 6. **C. Schreiber.**

Bei Polterabends-Festlichkeiten ist zur Erhöhung dieser Feier recht sehr zu empfehlen:

100

Polterabend-Scherze

zum Vortrage sowohl für einzelne Damen und Herren, als auch für zwei und mehrere Personen, sowie zur Aufführung größerer Polterabend-Szenen. — Reicht 15 Gebächten zu Hochzeiten und Geburtsfest-Aufführungen.

Gesammelt von **Uvonsleben**.

Zweite verb. Aufl. Preis (212 Seiten) 15 Gr. Es ist dies eine der reichsten und besten Sammlungen aller bisher erschienenen Polterabend-Scherze und wird ein Jeder damit über seine Erwartung befriedigt sein.

Vorräthig:

Halle in der **Pfefferschen** Buchhandlung (Brüderstraße 14),
Naumburg bei **Domrich**. — Giesleben bei **Reichardt**. — Zeitz bei **A. Hach.**

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

In unserm Firmen-Register ist sub No. 442

folgendes vermerkt:
Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
der Papierhändler Carl Theodor Henning
in Halle a/S.

Ort der Niederlassung:

Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:

Th. Henning.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. April 1869 am selbigen Tage.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

In unserm Firmen-Register ist unter No. 439

folgendes vermerkt:
Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
der Kaufmann Christian Wilhelm Carl Förster
in Halle a/S.

Ort der Niederlassung:

Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:

Carl Förster.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. April 1869 am selbigen Tage.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Zimmermann Brauer Christiane Friederike geb. Gorgas zu Giebichenstein gehörige, im dasigen Hypothekenbuch Vol. VI. unter Nr. 214 eingetragene Grundstück:

Eine Parzelle des Planstücks Nr. 203 von 33 1/2 Quadratrußen, worauf ein Wohnhaus nebst Zubehör erbaut ist, abgetheilt auf 1613 \mathcal{R} . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 29. Mai d. Js.

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Vertram an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 3. Februar 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,

I. Abtheilung,

den 14. April 1869 Mittags 12 Uhr.

A. Ueber das Gesellschaftsvermögen der in das Handelsregister nicht eingetragenen hiesigen Zapfenfabrik, in Firma: J. Dufart, sowie B. über das Privatvermögen eines jeden Mitinhabers dieser Firma, namentlich a) der Wittwe Marie Friederike Dufart geb. Prinz, b) der verehel. Agent Amalie Caroline Friederike Schlitte geb. Dufart, c) des Jacob Philipp Gustav Dufart, d) der verehelichten Kaufmann Jeanette Auguste Dietrich geb. Dufart, e) der Marie Auguste Dufart und f) der Margarethe Helene Dufart, — sämmtlich hier, zu d. e. f. minderjährig — ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. Januar 1869 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Friedrich Hermann Keil hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters

oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 26. Mai d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 23. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10 zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 28. Juli d. J. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 18. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Parvis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte v. Nadecke, Fritsch, Seeligmüller, v. Bieren, Göcking, Schliekmann, Fiebiger, Wilke, Niemer, Glöckner und Krufenberg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 16. April 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Auktions-Ueberstüsse von den in der am 13. bis 15. April d. J. stattgefundenen Auktion zum Verkauf gestellten Pfändern — schwarz geruckte Pfandcheine — sind in der Zeit vom 22. April bis 2. Juni d. J. bei uns bei Vermeidung des Verlustes derselben zu erheben.

Halle a/S., den 20. April 1869.

Das Leih.-Amt der Stadt Halle.

Eine frequente Bäckerei, womöglich mit Psefentücherei verbunden, in guter Geschäftslage, wird zu pachten oder käuflich zu übernehmen gesucht. Adressen unter L. M. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Versicherungen gegen Hagelschäden bei der gegenf. Gesellschaft in Leipzig werden angenommen.

Ed. Benold,
Halle, Marktstraße Nr. 3.

Ein schönes, geräumiges Grundstück mit Hof und Torplatz, theilungshaber zu verkaufen. Zu erf. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet. „**Gottes Segen bei Cohn!**“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 6 1/2 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die **Staats-Regierung.**

Beginn der Ziehung am 3. Mai d. J.

Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.

kostet ein **von Staat garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden **diesewirklichen Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einsendung des **Beirates** oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir **versandt.**

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen 2mal **250,000**, 2mal **150,000**, 2mal **100,000**, 2mal **50,000**, 2mal **30,000**, 2mal **25,000**, 4mal **20,000**, 4mal **15,000**, 4mal **12,000**, 11,000mal **7,000**, 2mal **9,000**, 6mal **6,000**, 17mal **5,000**, 4,000mal **2,000**, 14mal **3,000**, 105mal **2,500**, 105mal **2,000**, 6mal **1,500**, 11mal **1,200**, 314mal **1,000**, 14mal **750**, 477mal **500**, 6mal **300**, 855mal **200**, 249mal **200**, 43100mal **150**, 135mal **117**, 110mal **100**, 50mal **30**.

Gewinngelder und **antliche Ziehungen** listen sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine** von **besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein** in **Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000**, **225,000**, **187,500**, **152,500**, **150,000**, **130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder **das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst** am **3. März** schon wieder **den allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Sachsen** **anzubezahl.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der **Bequemlichkeit halber** auch **ohne Brief** **einfach** auf **eine jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses kostet **gleichzeitig** **bedeutend weniger Porto** als **Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn in **Hamburg.**

Bank- und Wechselgeschäft.

Verkauf eines großen Grundstückes zu Erfurt.

Ein großes, sehr geräumiges Haus in Erfurt, mit Einfahrt, Stallung und Remisen, großem Hof und Garten, sehr schönen Böden, vielen Stuben und Kammern, drei Küchen, Waschhaus, Brunnen im Hofe, in unmittelbarer Nähe des Fruchtmarktes, zu einem Getreidegeschäft oder jedem andern Ea-gros-Geschäft vorzüglich geeignet, ist wegen Ablebens des Besitzers zu verkaufen.

Reflectanten erfahren das Nähere auf frankirte Briefe durch **Franz Gerlach** in Erfurt.

Ein Haus an gesunder freier Lage, passend für Bade-Gäste, ist billig zu verkaufen vor dem Geistthor, Reiststraße 5a.

Haus-Verkauf.

Mein in **Lebendorf** belegenes Wohnhaus, Scheune und Stallgebäude, nebst zwei kleinen Gärten u. circa 3/4 Morgen halbländ. Ackerplan soll **ertheilungshalber** **Sonnabend** den **1. Mai** a. c. **Nachmittags 1 Uhr** öffentlich meistbietend im **Haule** selbst verkauft werden. **J. Rudloff** in **Löbejün.**

Für Tischler!

In einer lebhaften Provinzialstadt mit Eisenbahn-, Schiffahrts- und Fabrik-Verkehr soll Familienverhältnisse halber ein Haus, worin seit längerer Zeit eine **schwunghafte Tischlerei** getrieben, mit 4 Wohnungen, Garten, Hausplan, geräumiger Tischler-Werkstatt mit 4 Hobelbänken und sämmtlichem kompletten Handwerkszeug verkauft werden. **Forderung 2800 \mathcal{R} .** Anzahlung **600 \mathcal{R} .** Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.



Thüringische Eisenbahn.

Nach den Bestimmungen der Paragraphen 10, 19 und 55 des Statuts ist die Dividende von dem Stammactien-Capital der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebs-Jahr 1868 auf

9 Procent oder Neun Thaler

für die Actie festgestellt worden.

Die Auszahlung derselben erfolgt gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 21 vom 1. Mai er. ab:

I. in Erfurt bei unserer Hauptkassa in den gewöhnlichen Geschäftsfunden Vormittags von 9 bis 12 Uhr;

II. Vom 1. bis 31. Mai er.

a. in den an der Bahn liegenden Städten durch Einnehmer auf den Bahnhöfen, nach 3 Tage vorher geschehener Anmeldung,

b. durch Herrn J. G. Cohn in Dessau und für dessen Rechnung:

1. in Berlin durch die Herren Breest & Gelpcke,

2. in Frankfurt a/M. durch die Herren

W. A. von Rothschild & Söhne

und

3. in Leipzig durch die Leipziger Bank

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Erfurt, den 26. April 1869.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Bekanntmachung.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Auf Grund des §. 36 unseres Gesellschafts-Statuts machen wir hierdurch bekannt, daß Herr Constantin Graf zu Solms-Sonnenwalde, königlicher Landrath in Luckau, als Mitglied aus unserem Verwaltungsrathe ausgeschieden ist.

Berlin, den 22. April 1869.

Der Verwaltungs-Rath
der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Grosse Kunst-Auction.

Aus dem Nachlasse eines reichsgräflichen Hauses versteigert ich im Saale der **Dresdener Bierhalle** allhier

Dienstag den 4. Mai und folgende Tage
jedesmal Vormittags von 10 Uhr an:

Eine Sammlung von 141 Stück Delgemälden, die niederländer, italienische und deutsche Schule repräsentirende Werke folgender Meister:

A. Dürer, A. Elsheim, Holbein, P. Breughel, Ditricks, Hals, Weenix, Albani, Staedtler, Ulbricht, Omeganck, Jan Molen, Mövius, Jos. Pless, Seidel, Schoenfeld, Trautmann, Kobell, Hoffmann, Opdenhoff, Mallenheimer, Schlier, Kraus, Hendrichs, Arends, Greffler etc. etc.

Die Gemälde stehen nur Montag den 3. Mai Vormitt. 10 Uhr bis Nachmitt. 4 Uhr im obengenannten Saale zur Ansicht.

Cataloge durch Unterzeichneten gratis.

J. H. Brandt,

Kr.-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Erste Ziehung am 1. Mai 1869.

80,000 Thaler Hauptgewinn

der Braunschweigischen \mathcal{L} 20 Anlehens-Loose, deren Verkauf in Preussen gesetzlich erlaubt ist.

Diese Loose werden pr. comptant und unter den von mir gestellten Bedingungen auch gegen Ratenzahlungen von

2 Thalern verkauft;

schon die erste Ratenzahlung sichert den Besitz des Looses und giebt Anspruch auf die ganzen Gewinne von \mathcal{L} 80,000 — 6000 — 2000 — 800 — 100 etc.

Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direkt zu wenden an das Bankhaus

Anton Horix in Berlin,

Jerusalemstrasse Nr. 39.

Eine in bester Gegend Hannover's unweit eines Bahnhofes belegene Mühle mit einer stets gleichmäßigen Wasserkraft von

70—80 Pferdekraften,

zu jeder Fabrikanlage passend, ist sehr preiswerth zu verkaufen durch die Güter-Agentur von **F. C. Haupt** in Vörten.

Ohne alle Marktchreierei

mit aus der Luft gegriffenen ärztlichen Empfehlungen, warnen wir die geehrten Abnehmer und Consumenten unseres seit einer langen Reihe von Jahren nach der Vorschrift des

Sanitätsrath Herrn Dr. **Arthur Lutze** in Cöthen fabrizirten **echten Gesundheitscaffee**

nur hiermit, sich nicht durch Täuschungen beirren zu lassen und bemerken daher ausdrücklich, daß dieser **Gesundheitscaffee** nach wie vor nur allein aus unserer Fabrik in **Neubaldensleben** bei Magdeburg zu beziehen ist.

Krause & Co., Fabrikanten des echten Gesundheitscaffee.

Ein überzähliges Spannsferd steht zu ver- | Einen Lehrling sucht der Schmie demeister
kaufen im Gute Nr. 7 in Sülzig a/P. | Mohs, Herrenstr. 14.

Zwei Jungen ordentlicher Eltern vom Lande, welche zu tüchtigen Reitknechten ausgebildet werden wollen, können sich melden in der königlichen Universitäts-Reitbahn gr. Ulrichsstraße 33.

Ein gut empfohlener Kutscher für Landwirthschaft findet sofort Engagement durch
C. A. Hofmann, Grafweg Nr. 18.

Ein ordentlicher junger Mensch findet bei mir als Lehrling eine Stelle.

S. Rißschke, Bädermeister,
gr. Ulrichsstr. Nr. 27.

Offene Stellen für 2 verf. Köchinnen, für hohe adlige Familien. Näheres bei Frau **Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Ein junger Mann, der Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, findet Stellung in einer renommirten Handelsgärtnerei in der nächsten Umgebung Leipzig's unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Theodor Lange** in Halle, Leipzigerstraße Nr. 16, u. der Kaufmann **Ferd. Deichmann** in Teicha.

Eine Wirthschafterin in gelehten Jahren, welche im Molkenweien tüchtig und in der Küche erfahren ist, auch gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung bis 1. Juli oder auch früher. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

E. i. Unterrichten geübten Studenten empfiehlt z. Nachhülfs- u. Privatstunden Prof. **Kähler**, Wilhelmstr. 33. Sprecht. 12—1 Uhr Mitt.

Ein gut empfohlener gewandter junger Mann wird als **Commis** für ein Detail-Geschäft gesucht.

Adressen unter M. Z. # 4 poste rest. Zeitz.

Für eine auswärtige Zuckersfabrik suche ich einen tüchtigen Wötkcher, der auf Rohzuckerfässer zu arbeiten versteht.

Gustav Messer,
Halle, Alter Markt.

Zwei Feilenhauergefellen finden auf Stückarbeit dauernde Beschäftigung bei

S. Zimmer, Feilenhauermstr. in Zeitz.

Für eine auswärtige Cigarettenfabrik, verbunden mit Materialgeschäft, wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Näheres durch **Robert Vitz** in Halle a/S.

Ein zweiter **Kellner** und ein Stubenmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, finden noch sofort Stellung.

Köfen.

Kurzhaß's-Hotel.

Stelle - Gesuch.

Ein zuverlässiger, durch gute Zeugnisse empfohlener junger Mann, der seiner Militärzeit bereits genügt hat, sucht zum 15. Juni oder 1. Juli er. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Verkäufer in einem Materialgeschäft. Offerten wolle man gef. unter E. D. # 20 poste rest. Sondershausen niederlegen.

Maurer- u. Zimmergesellen werden gegenwärtig in Berlin für hohes Lohn verlangt.

Gute Zeugnisse u. Herren-Arbeiter, aber nur solche, finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit.

Aug. Vabst.

Ein **Kellnerbursche** findet sofort Stellung.

S. Lippold,
Hotel „Löwen“.

Die annoncirte Stelle, Merseburg, Sirtthor Nr. 475, ist besetzt.

Gutes Wiesenheu

im Einzelnen wie im Fuder zu verkaufen im Gasthof „Zum goldenen Engel“, Dbers-Steinstraße.

Stettiner Portland-Cement in Tonnen und ausgewogen bei
J. C. Pötzsch in Landsberg.

100 Fuß eiserne Röhren, 6 Zoll in Dicken, 300 F. Holzhöhren, zu Wasserrohren sehr geeignet, sowie auch noch neues eichenes u. fichtenes Auzholz ist zu verkaufen in der alten Wasserfont.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich an hiesigem Plage, große Märkerstraße Nr. 4, ein
Öffentliches Laboratorium
 beauftragt chemischer Untersuchungen jeder Art begründet habe, und erlaube ich mir hiermit dieses Unternehmen einem Industrie, Handel und Landwirtschaft treibenden Publikum angelegentlich zu empfehlen.
 Halle, den 14. April 1869.
Dr. C. R. Teuchert.

Neue Salzbrunn-Quelle in Salzbrunn in Schlessen.

Dieses neuerdings aufgefunden Mineralwasser wird hiermit den Herren Ärzten und dem leidenden Publikum zur gütigen Beachtung bestens empfohlen. Seiner chemischen Analyse gemäß wird dieses Wasser mit Erfolg bei allen fieberhaften, chronischen Catarrhen der Respirations-Organe mit bedeutender Schleimabsonderung angewendet. Ebenso heilbringend ist seine Mitwirkung bei allen chronischen Catarrhen des Darmtractus, Appetitlosigkeit, tragem Stuhl, Sodbrennen und hämorrhoidalen Beschwerden. Vorzüglich angezeigt ist der Brunnen bei Catarrhen der Harn- und Geschlechtsorgane. Der nicht unbedeutende Gehalt an Eisenoxydul und freier Kohlensäure bietet eine genügende Heilanzüge für Schwäche-Zustände in Folge ermüdender geistiger Thätigkeit, wie auch nach Gäfte-Verlusten, schweren Krankheiten u. c. In Folge seines reichen Gehalts von freier Kohlensäure eignet sich der Brunnen ganz besonders zu Versendungen nach auswärt, für welche ich mich empfohlen halte.

Bestellungen nehme ich allein entgegen und gewähre Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. Eventuelle Anfragen bitte gleichfalls nur an mich zu richten, da anderweitige Auskunft zu falschen Gerüchten Veranlassung geben dürfte.

Der Besitzer der neuen Salzbrunn-Quelle
 in Salzbrunn.
H. Demuth.

Malz-Extract-Gesundheitsbier

v. Braumeister C. Barthol in Ronneburg, Herzogth. Altenburg, Hoflieferant Sr. Hohheit des Herzogs v. Altenburg.

Kranken und Reconvalescenten als stärkendes, nährendes und nicht erhitzendes Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. — Die Flasche 5 Ngr. Wiederverkäufern wird Rabatt gewährt. — Alleingige Versendung gegen Casso oder Nachnahme durch J. Meißner in Ronneburg, Herzogthum Altenburg.

Als unübertrefflich gegen Gicht und Rheumatismus haben sich, seit nun länger als fünfzehn Jahren, die

Lairitz'sche Waldwoll-Watte,

das Oel, das Extract zu Bädern u. c. bewährt und befindet sich das alleinige Depot für Halle a/S. bei **Friedr. Arnold**, in Raumburg a/S. bei **Friedr. Kayser**, in Artern bei **W. Künzer**.

Allen Consumenten von Farben und Lacken

mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meiner bisherigen Material-, Taback-, Cigarren-, Wein- und Spirituosen-Handlung noch ein

Farben - Geschäft

verbunden habe.

Bezugnehmend hierauf empfehle ich nun frisches belg. Zinkweiss, geriebenes u. trockenes Bleiweiss, Siccatis, Oelgrün in 5 Nummern, Neu-, Citronen-, Orange- und Chromgelb, geschl. franz. Oker, hell und dunkel, Mahagoni- und Nussbraun, Neuwieder- und Schweinfurter Grün, ff. Ultramarinblau in 4 Nummern, Frankfurter Schwarz, Leim, Ceylon, Graphit u. f. w.

Ferner alten gut trocknenden gebl. und braunen Leinölfirniss, franz. Terpentinöl, Copal-, Dammar-, Bernstein-, Leder-, Asphalt- und Copal-Spiritus-Lack, ferner Politur, Orange-Schellack, gelbe Scheidewasser-Beitze und 96 % Spiritus, Drahtnägel und Band-Draht.

Ferner geschliffene Lackpinsel, sowie Firniss-, Leim-, Ring-, Weiss- und Spulenspinsel in größter Auswahl.

Die sämtlichen Farben werden jedem Consumenten auf Verlangen, ohne Preisserhöhung, zum Anstrich fertig geliefert.

Serbhädt.

L. Krügers Wittwe.

Dresdener Salon-, Land- u. Wasser-Feuerwerk

empfehle in größter Auswahl

Serbhädt.

L. Krügers Wittwe.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Tokayer, rothe u. süsse Ungar-Weine, sowie täglich frischen Maitrank, ferner Limonaden, Grog, Punsch u. Glühwein-Extract, Jamaica-Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia, Liqueure, Aquavite u. f. w. empfiehlt in bester Waare und zum billigsten Preise

Serbhädt.

L. Krügers Wittwe.

Eine noch brauchbare Decimalwaage wird zu kaufen gesucht. Offerten durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verkauf von Grubendünger

auf mehrere Jahre, mit bequemer Abfahrt vom Hofe Zaubergasse Nr. 14.

Klinik für Mund- und Zahnkranke für das Sommerhalbjahr an den Markttagen von 8—9 Uhr Morgens.

Dr. Hohl, Privatdocent.

Zu den am 9. und 10. Juni l. J. stattfindenden

Ziehungen der Preuss. Frankfurter Lotterie mit Gewinnen und Prämien 1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:

Gulden 200,000; ev. 2 à 100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6,000; 4,000 u. f. f.;

nebst 7600 Freiloose erlasse ich ganze Loose à Zhr. 3. 13, halbe à Zhr. 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein Jeder bekommt das vom Staate eigenhändig ausgefertigte Original-Loos verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausgebezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

NB. Briefe u. Gelder erbitte mir franco; letztere können auch per Posteingangs- und durch Nachnahme berichtigt werden.
Samuel Goldschmidt, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M., Döngesgasse 14.

REIS-STÄRKE

Orlando Jones & Comp.

Goldene Ehren-Medaillen auf den Welt-Ausstellungen zu

| | |
|-------------------------|-------|
| LONDON | 1851. |
| LONDON | 1862. |
| PARIS (Silber-Medaille) | 1867. |
| HAVRE (Do.) | 1868. |

Reis-Stärke übertrifft jede andere an Gehalt, sie zeichnet sich durch vollkommene Weisse aus, klebt nicht am Bügel-eisen und giebt der Wäsche einen ausgezeichnet schönen Glanz.

Reis-Stärke soll überall nicht gekocht werden.

Warm gebraucht, löst man sie in ein wenig kaltem Wasser auf und gießt so viel kochendes Wasser hinzu, als erforderlich, ihr die nöthige Rundung zu geben.

Kalt gebraucht, weicht man die trockene Wäsche in kalter Auflösung ein und bügelt dieselbe, während sie noch feucht ist.

Zu Aufläufen und Puddings ist dieselbe besonders geeignet.

Depôt bei **W. F. Hoffmann, Hannover.**

Nähere Auskunft ertheilen **Bunge & Corte, Halle a/S.**

Offene Kutschwagen, fertig von Schmidt u. Stellmacher, verkauft Darggasse Nr. 10.

Ein neues Pianino (Ciden, antik) und einige gebrauchte Tafel-Pianoforte, guter Ton, billig bei **Wärker, Zaubergasse 5.**

Zwei überkomplette Pferde stehen zum Verkauf im Gute Nr. 4 in Kaltenmarkt.

Ein Büffelschrank steht billig zu verkaufen Markt, Bürggasse Nr. 11.

Langes Roggenstroh und gute Saamentar-toffeln liegen zum Verkauf bei

Eisentraut in Gröllwitz.

Eine Partie alte, noch gut erhaltene größere Fensterladen sind billig zu verkaufen **Herrenstraße 21.**

Herren-Hüte,
das Neueste und Eleganteste der Saison, empfiehlt in grös-
ter Auswahl zu billigsten Preisen die Hutfabrik von
Rudolph Sachs & Co.,
Nr. 55, Große Ulrichsstraße Nr. 55.

Frühjahrsfächer in vorzüglichster Auswahl zu den reellsten Preisen
empfehlte **Richard Pauly, große Steinstraße Nr. 8.**

Beste engl. Schmiedenusskohlen
frisch aus den Kähnen billigst bei **Klinkhardt & Schreiber.**

9 Gr. Ulrichsstr. **Tapetenhandlung** Gr. Ulrichsstr. 9.
20,000 Stück Tapeten habe von einer auswärtigen
Concursmasse erstanden, kann deshalb solche zu fabelhaft billi-
gen Preisen verkaufen.

Nebenbei empfehle mein **Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren** zur ge-
neigten Beachtung. **Matratzen von 2 1/2 Thlr. an.**
C. Maseberg, Gr. Ulrichsstr. 9.

Ausverkauf.
Wegen möglichst baldiger Aufgabe des Geschäfts verkaufe meine sämtlichen noch vor-
handenen und stets als gut anerkannten Posamentier-, Woll- und Weißwaaren **20 %**
unter dem Einkauf.
gr. Steinstr. 13, Auguste Zesch, gr. Steinstr. 13.

Dr. Beringuier's arom.-medic. Krönengeist (Quintessenz d'Bau
de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nütz-
lich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm;
in Originalflaschen à 12 1/2 Sgr. und 7 1/2 Sgr.

Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Gaaröl,

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und
Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Ori-
ginalflasche 7 1/2 Sgr.

| | | | |
|--------------|--|-------------------------|--------------|
| à St. 3 Sgr. | Gebr. Leder's | Prof. Dr. Albers | à versiegelt |
| 4 St. in | Balsam. Erdnussöl-Seife Rhein. Brnst-Caramellen | | rosa-rothe |
| einem Packet | | | Düte |
| 10 Sgr. | | | 5 Sgr. |

als ein höchst mildes, verschönerndes als ausgezeichnetes Hausmittel bei
erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt. Gefunden und Kranken seit Jahren beliebt.

Einziges Depot für Halle a/S. bei
Helmhold & Co., Leipzigerstraße 109 am Markt.

sowie auch für **Arten:** Herm. Fuchs, **Aschersleben:** D. Harwitz, **Delitzsch:** Gustav Schulze,
Eisleben: C. Worch & Schmidt, **Eilenburg:** E. E. Baumann, **Hettstädt:** Frdr. Hüüg,
Querfurt: W. Schneider, **Sangerhausen:** H. F. Müller, **Schkeuditz:** Gustav Loricke,
Stolberg a/H: R. Werthmann, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** Ed. Lehmann, **Wet-
tin:** Bruno Knauff, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner u. für **Zörbig** b. Wilh. Strumpf.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika
(Fray-Bentos)
der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre
Ausstellung von 1868.

**Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Profes-
soren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.**
Detail-Preise für ganz Deutschland:

| | | | |
|-------------------|---------------------|-----------------------|---------------------|
| 1 engl. Pfd.-Topf | 1/2 engl. Pfd.-Topf | 1/4 engl. Pfd.-Topf | 1/8 engl. Pfd.-Topf |
| à Thlr. 3. 5 Sgr. | à Thlr. 1. 20 Sgr. | à Thlr. — 27 1/2 Sgr. | à Thlr. — 15 Sgr. |

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Brückner, Lampe & Comp., Leipzig.
Zu haben bei Herren Apoth. Dr. Franke, Dr. Jäger, Pabst, Teltz,
in der Waisenhaus-Apotheke, Herren C. H. Wiebach, Julius
Kramm und C. Müller, sowie Gustav Nicolai, gr. Ulrichsstr. 17 in Halle.

Ein Weiterwagen mit Plane, fast noch ganz
neu, für jeden Handelsmann passend, steht zum
Verkauf im Gasthof zum goldenen Hirsche

Ein ganzverdeckter Kutschwagen,
in gutem Stande, ist zu verkaufen
große Branngasse Nr. 24.

Gehauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine Partie
Pinsel u. ordin. Bürsten
dieser
soll, um damit gänglich zu räumen,
bedeutend unter dem Kostenpreise
verkauft werden
Leipzigerstr. 104. b. **C. Luckow.**

Schwedische Zündhölzer
bei **C. Luckow.**

- Reisekoffer,
- Reisetaschen,
- Couriertaschen,
- Umhängetaschen,
- Reise-Necessaires,
- Trinkflaschen,
- Plaidriemen,
- Reise-Schreibzeuge.
- Portemonnaies,
- Cigarren-Etuis,
- Ledertaschen,
- Arbeitsbüchlein,
- Visites-Notes.
- Banknotentaschen,
- Brieftaschen,
- Briefmappen,
- Photographie-Albuns etc.

in reichster Auswahl zu bekannnten billi-
gen Preisen bei
C. Luckow.

Neu: Patentirte automatische Dampfwaschkessel.
Wäsche jeder Art ohne Reibung und ohne Arbeit
zu waschen. Erfolg garantiert.

Fabrikation aller Art
F. W. SCHRODER
Halle a/S.
Schmiedeiserner Möbel

Preislisten franco & gratis
Spezial-Flussmattentafeln
für Holzbohlen 10jähr. Garantie.

Metal- und Holzmarquisen zum beliebigen
Verstellen. **Eiserne Roll-Jalousieen.**
Eiskisten u. Eisschränke.

Birkene Bohlen, runde und beschlagene Bauböler,
um damit zu räumen, billigst bei
Paul Cella, Holzplatz, Pulverweiden.
Leipzigerstraße Nr. 13 ist möblirte Stube u.
Kammer in 1. Etage zu vermieten.

Fluss-Krebse
in allen Größen von 10 Sgr. bis 2 Thlr. das
Schock, versendet
H. Blossfeld's Fischhandlung.

Verbstedt im Schützenaal.
Sonntag den 2. Mai er. großes **Con-
cert** der **Geisler Liedertafel**, unter
Leitung des Herrn **Musikdirector**
Fr. Rein. Anfang Abends 7 Uhr.
Nach dem **Concert Ball.**
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
F. Keil.

**Ein Kanarienvogel entflohen, ab-
zugeben gegen Belohnung 500 Sgr.**
Von Dörnitz nach Morl sind 2 große
grün angefarbene Dögelbauer verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzug. bei Herrn Gasthaus-
besitzer **Kirchner** zu Morl oder beim Kauf-
mann **Herren F. Wiedero** in Halle.



Berlin, den 27. April.

Nach dem ausführlichen Bericht über die Reichstagsführung vom 26. April künftige der Finanzrat Schaele die folgenden neuen Steuer-Verordnungen an: Eine Wechselstempelsteuer, die Reform der Zuckerbesteuerung, einen Zoll auf Petroleum, eine Besteuerung des Leuchtgases, eine Börsensteuer und eine mäßige Erhöhung der Steuer auf das Bier. Der Entwurf wegen Besteuerung des Leuchtgases normirt die Steuer von 1000 Kubikfuß Gas auf 2 Sar. 6 Pf., da ausgerechnet worden, daß die Leuchtkraft von 1000 Kubikfuß der Leuchtkraft von 17-20 Pfd. raffiniertem Petroleum entspricht, das mit 15 Sgr. pro Centner bepreizt werden soll. Bei der Berechnung der Gassteuer soll jedoch von der dargelegten Menge Leuchtgas 6-10 Prozent in Abzug gebracht werden. Man erwartet von der Steuer einen Ertrag von 500,000 Thaler. Was die Besteuerung der Schlußscheine anbelangt, so berichtet die „C. St.“ darüber:

Nach §. 1 sollen einer Abgabe von 1 Silberer. unterliegen: alle Schlußfaktoren, Schlußfaktoren, Abschritten und Auszüge aus Logen oder Geschäftsbüchern, Schlußscheine, Schlußbriefe und sonstige Schriftstücke, welche innerhalb des Bundesgebietes über den Abschluß oder die Prolongation eines Kauf-, Rückkauf-, Leih-, Leih-, oder Differenzgeschäftes über Wechsel, Aktien, Staats- oder andere für den Handelsverkehr bestimmte Wertpapiere, über Quantitäten vertriehbare Sachen und Waren jeder Art von einem oder mehreren Kontrahenten, Wägen oder von deren Unterhändlern ausgefertigt werden, wenn das Geschäft einen Gegenstand von 50 Thlr. oder mehr betrifft. Enthält ein solches Schriftstück mehr als ein Geschäft, so ist für jedes 1 Sar. Stempel zu verwenden. Ebenso zahlen 1 Sar. Stempel alle Rechnungen, Noten, Verrechnungsscheine, Konten etc., welche innerhalb des Bundesgebietes über gemachte Geschäfte in Bezug auf den Kauf, Rückkauf, Leih oder die Lieferung von Aktien, Wechseln, Bankpapieren über 50 Thlr. Werth ausgefertigt werden. Werden die Schriftstücke in mehreren Exemplaren aufgestellt, so kostet jedes Exemplar 1 Sar. Es macht keinen Unterschied, in welcher Form das Schriftstück ausgestellt, ob es unterzeichnet ist oder nicht. Briefe nach außersächsischen Orten entrichten und Selbstanträge über den Abschluß oder die Prolongation der in §. 1 bezeichneten Schriftstücke sind steuerfrei, Duplikate steuerpflichtig. Diese Abgabe von 1 Sar. wird neben dem üblichen Stempel bei archaisch oder notariell ausgefertigten Schriftstücken erhoben. Zu den Schriftstücken können gedruckte, vorher gestempelte Formulare verwendet werden. Es kann man auch die Schriftstücke mit einer 1 Silbererotenkenzettelmarke versehen. Solche Formulare kann jeder Börsenbuecher bei sich führen, sie können auch an jeder Börse fellaufen werden. Die Nichterfüllung dieser Vorschriften zieht eine Geldbuße von 10 Thlr. nach sich, die der Anstifter, der Unterzeichner und der Inhaber, jeder für sich zahlen hat. Die zur Verhinderung von Darlehen gegen Verpfändung oder Metalle etc. im Bundesgebiete ausgefertigten Schriftstücke unterliegen einer Stempelabgabe von 1/2 pro Mille. Alle Aktien und Kommanditgesellschaften müssen diese Abgabe von den Darlehen empfangenen einlegen und abführen. Ausländische Aktien etc. sind, wenn sie innerhalb des Bundesgebietes ausgegeben, verpfändet etc. werden, einer einmal zu entrichtenden Stempelabgabe unterworfen, welche beträgt: für die vor dem 1. Juli 1869 ausgegebenen Aktien, die bis zum 30. September 1869 zur Stempelung vorgelegt werden: 1 pro Mille, für die später ausgegebenen und später zur Stempelung vorgelegten Aktien 1 Prozent und für alle nach dem 1. Juli 1869 ausgegebenen und nach dem 1. September 1869 vorgelegten Verschreibungen über Prämien oder Lotterietheile 2 Prozent der Nominalwerthe. Für die Uebertragung von inländischen Aktien etc. Gesellschaften ausgegebenen Aktien, Anttheilsscheine u. s. w. ist jährlich 1/2 von Tausend des Wertes jeder Aktie zu zahlen: pro 2 Semester 1869 wird 1/2 pro Mille erhoben. Das Gesetz soll, wie §. 24, der letzte, in Aussicht stellt, am 1. Juli 1869 in Kraft treten.

Vermischtes.

Aus Landeck (Westpr., Kreis Schlochau) wird folgendes, das sehr stark an Mottenburg erinnert, der „Br. Btg.“ geschrieben: „In der am 9. April stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung fehlten der Vorsitzende und dessen Stellvertreter, durch deren Abwesenheit eine Sitzung eigentlich unmöglich war. An deren Stelle wollte der Bürgermeister die Sitzung selbst leiten, sowie auch eigenhändig das Protokoll führen. Als ein Stadtverordneter gegen dieses Verfahren protestirte, beschloß der Bürgermeister dem wohl nicht dorthin gebörenden anwesenden Polizeidiener, jenen Stadtverordneten zu ersensenen. Erst nach wiederholtem Befehl und unter der Androhung, ihn bei fernerer Widersetzlichkeit in 5 Thlr. Geld strafe nehmen zu wollen, schickte sich der Polizeidiener an, den Befehl auszuführen. Diesem Befahren widersetzen sich aber sämtliche Stadtverordnete und verließen das Sitzungsbüreau. Der betreffende Stadtverordnete hat wegen dieser thätlichen Verletzung gegen den Bürgermeister die Klage eingeleitet.“

Paris, d. 25. April. Ein höchst trauriger Vorfall ereignete sich bei der Vorstellung, welche vorgestern der bekannte Taschenspieler Dr. Epstein im Cirque Napoleon gab. Derselbe machte das bekannte Kunststück mit dem Taschentuche, welches er in eine Pistole laßt und diese auf sich abbießen läßt, um sich im nämlichen Augenblicke, wo der Schuß fällt, mit dem betreffenden Tuche die Nase zu puzen. Als der Schuß gefallen, warnte Epstein, stieg die Estrade hinab und rief dem Manne, welcher die Pistole abgefeuert hatte, mit schwacher Stimme zu: „Sie haben mich getödtet!“ Man glaubte zuerst an eine Mystification. Aber man überzeuge sich von der Wahrheit. Dr. Epstein hatte, als er die Pistole lud, vergeblich, den Ladebock herauszunehmen, und dieser hatte ihn mitten in die Brust getroffen und sich durch den Rücken einen Ausweg gebahnt. Unglücklicherweise ist die Lunge durchbohrt worden, und man hat nur wenig Hoffnung, Hrn. Epstein am Leben zu erhalten.

Der Pariser „Moniteur“ erzählt folgende Episode aus dem Leben Frère Drban's, der bekanntlich der Sohn unheimlicher Eltern ist; sein Vater war Topfer: Als der heutige Minister Leopold's II. noch seinen Studien oblag, hatte er die Bekanntschaft eines jungen, schönen und liebenswürdigen Mädchens gemacht, das einer der reichsten industriellen Familien Belgiens angehörte. Er liebte das junge Mädchen und wurde wieder geliebt. Die Eltern wollten aber die Heirat nicht ausgeben. Ein ge Zeit darauf kam der Tag heran, wo Frère Drban (er nannte sich damals nur Frère) sein letztes Examen machen sollte. Am Morgen dieses Tages sah er das junge Mädchen: „Du

macht“ — so meinte sie — „deute Dein letztes Examen; wenn Du bestehst, so komme heute Abend in unsere Theaterloge und in einem Monat bin ich Deine Frau.“ „Aber Deine Eltern?“ „Ich stehe für Alles ein“, war die Antwort der jungen Dame. Der Abend kommt heran. Das Theater ist überfüllt. Pöbellich öffnet sich die Loge des reichen Industriellen, und Frère erscheint am Eingange derselben. Das junge Mädchen sprinzt auf und wirft sich an den Hals des jungen Adorfaten. Einen Monat später heirathete Frère Fräulein Drban und nennt sich seitdem Frère Drban.

Ein französischer Chemiker Herr J. Personne glaubt entdeckt zu haben, daß die Terpentinsäure ein sicheres Heilmittel gegen Phosphorvergiftungen ist. Um diese Entdeckung praktisch zu bewähren, wurden folgende Versuche angestellt: Fünf Hunden mittlerer Größe wurden, nachdem sie zwölf Stunden ohne Nahrung gelassen, eine Dosis Phosphor von 0, bis 0,8 Gramm, aufgelöst in süßem Mandelöl und mit Eigelb emulsionirt, durch eine Sonde in den Magen gebracht. Fünf anderen Hunden wurde das Gleiche und 1 bis 2 Stunden später 10 Gramm Terpentinsäure, ebenfalls mit Eigelb emulsionirt, beigebracht und wieder 5 anderen dieselbe Dosis des Giftstoffes, aber sofort danach dieselbe Dosis Terpentinsäure. Der Erfolg war: die ersten Hunde sind alle gestorben, die zweiten zeigten alle Symptome der Vergiftung und waren sehr krank, aber nur einer von den fünf ist gestorben, die anderen vier sind wieder vollkommen gesund geworden; von den dritten fünf Hunden ist einer gestorben, die anderen haben nur eine leichte Indisposition während eines Tages gezeigt. Sämmtliche überlebende Hunde sind nach dem Versuch 14 Tage lang beobachtet worden und haben keine Krankheitssymptome mehr gezeigt. Uebrigens hat man in jüngster Zeit in einer Fabrik von chemischen Zündhölzern zu Stafford in England das Mittel bereits gegen die schädlichen Ausdünstungen des Phosphors angewandt, die befänntlich bei längerer Einwirkung dem darin arbeitenden die Athmungsorgane angreifen, die Zähne verderben und selbst Knochenabschaben der Kinnladen verursachen. Man läßt die Arbeiter ein offenes Gefäß mit Terpentinsäure an der Brust befestigt tragen, so daß die Ausdünstung der Säure durch Mund und Nase eingeathmet werde. Wie wichtig Vorsichtsmaßregeln gegen die giftige Wirkung des Phosphors sind, zeigt die ungemene Zunahme des Verbrauches dieses Stoffes, besonders in der Fabrikation der Streichzündhölzer. Eine einzige Streichzündhölzerfabrik in Paris verbrauchte bereits im Jahre 1852 jährlich 1200 Kilogr. Phosphor und das wäre nach Payen's Angaben noch nicht der 20. Theil dessen, was in Frankreich jährlich verarbeitet wird. Nach derselben Angabe betrage der Verbrauch von Streichzündhölzern französischer Fabrikation im Inlande und zur Ausfuhr 76,800,000 Stück täglich.

Der junge Prinz Louis de Bourbon, der ohne Einwilligung seines Vaters, des Grafen Aquila, vor etwa einem Monat eine Zivilheirat mit Fräulein Amélie de Hamel in New-York einging, ist jüngst durch einen Protest überrascht worden, den ihm der Erbprinz Franz II., der sich den Titel eines Chefs der neapolitanischen Donatien, sowie eines Zweiges der bourbonischen Familie beilegt, zugeschickt und in dem er die erwähnte Heirat für null und nichtig erklärt. Dieser Akt, der aus dem Palais Farnese in Rom datirt, erinnert an einen ziemlich merkwürdigen Präcedenzfall. Im Jahre 1840 hatte Ferdinand II. von Neapel, Vater von Franz II., in gleicher Weise die Gültigkeit der Heirat kassirt, die der verlorbene Carl von Bourbon, Prinz von Capua und Bruter des Grafen Aquila, auf civillem Wege mit der schönen englischen Miß Penelope Smith schloß. Der aus dieser Verbindung hervorgegangene Sprößling dient gegenwärtig in der italienischen Armee und ist Droonanzoffizier des Königs Victor Emanuel.

Afrikareisen.

Die „A. A. Z.“ veröffentlicht einen Brief des Herrn v. Malhan aus Tripolis, das seit der Regierung des frechen und aufgeregten Gouverneurs Ali Niza Pascha rasch zu einem geordneten Staatswesen emporgehoben ist. Nicht weniger als drei Afrikaereisen haben sich vor kurzem in Tripolis zur Abreise nach dem Innern Afrikas gerüht. Zwei derselben haben den Sudan und zwar vorerst das Königreich Bornu am Ziele zum Ziel. Die eine ist diejenige des Dr. Nachtigall, welche vorerst zum Zweck hat, die von Gerhard Nobbs nach Tripolis gebrachten Gebeine des Königs von Preußen und des Sultans von Bornu zu übermitteln, und dann — wenigstens liegt dies in der Absicht des Fahrers — wo möglich nach dem bisher unabhängigen Wadai vorzudringen. Dr. Nachtigall hat am 18. Februar Tripolis verlassen und zwar mit einer kleinen, aber gewählten Karawane unter der Leitung des erfahrenen Sotruni, eines Felaners, welcher bereits Barth, sowie Gerhard Nobbs auf ihren berühmten Reisen begleitet. Seitdem sind von ihm Nachrichten eingelaufen, wonach er sich am 4. März in Bondiema an der nördlichen Grenze von Fezan, und im besten Wohlbefinden befand. Er dürfte höchst wahrscheinlich jetzt bereits in Murzuk, der Hauptstadt von Fezan, angekommen sein, wo er wohl einen merkwürdigen Aufenthalt vor seinem Eintritt in den Sudan nehmen wird.

Die andere Expedition ist diejenige der merkwürdigen holländischen jungen Dame, welche nun schon seit Jahren den Orient durchzieht, und es sich zur Aufgabe gestellt hat, dessen unbekannteste Theile zu erforschen. Frau Alexanderine Tinné, deren großes Verlangen ihr anhatet, mit fürstlichem Geholde zu reisen (die Araber nennen sie nie anders, als Bent er Ken, d. h. Königstochter), hat eine Karawane von einigen fünfzig Personen und mehr als 70 Kamelen ausgerüht, mit der sie vorerst nach Fezan und dann gleichfalls nach Bornu zu reisen gedenkt, in der Hoffnung, über Kordofan und Aegypten zurückzukehren zu können — eine Hoffnung, deren schwachen Untergrund jeder mit Afrika-Reisen Vertraute zu beurtheilen weiß. Zu bedauern ist es vielleicht, daß der unternehmenden Dame nicht auch diesmal, wie auf ihrer Reise an Fähr el Ghial, irgend ein wissenschaftlicher Begleiter zur Seite steht, um die Ergebnisse der Expedition den Freunden der Erdkunde mitzutheilen, denn Fel. Tinné selbst scheint die Feder vorzuziehen zu haben, und soll einen Widerwillen gegen jede Veröffentlichung hegen. Ihr Geheul besteht auch, mit einer einzigen Ausnahme, aus Arabern und Negern, von deren Bildungszustand man natürlich keine vortheilhaften Mittheilungen erwarten

ie
rsten
men,
uppreise
KOW.
ZER
OW.
ige.
ms etc.
W.
ckbesel
Arbeit
Spiral-Blasenzin
für Hochdruck-Lothir, Garantie
Mts. Besten-
liebigen
Bauholz,
den,
tube u.
ung.
Cor-
unter-
rector
7 Uhr.
ell.
1, ab-
3.
große
angen.
staus-
Kauf-

Ann. Die Ausnahme bildet ein höchst merkwürdiger junger Mann, dessen Geschichte einen neuen Beitrag zu dem oben ausgeprochenen Sage liefert: daß die Afrika-Reisen immer mehr Freunde gewinnen. Dieser junge Mann, oder vielmehr Jüngling, denn er zählt erst 17 Jahre, war noch vor einigen Monaten Gymnasist in einer Stadt Norddeutschlands. Durch Zufall fielen ihm die Reiseberichte von Gerhard Koblitz aus Bonn in die Hände und erweckten bei ihm einen solchen Enthusiasmus, daß er Tag und Nacht von nichts anderem träumte, als selbst ähnliche Reisen zu unternehmen. Als er nun vor einigen Monaten in den Zeitungen las, daß Gerhard Koblitz wieder auf dem Wege nach Tripolis sei und sich zu neuen Reisen vorbereite, faßte er den fähigen Entschluß, dem Gymnasium und seinen Eltern davonzulassen, sich bis nach Tripolis durchzuschlagen, das heißt nach Art der Handwerker durchsuchen, und sich dort dem berühmten Reisenden als Begleiter, Secretär oder Diener anzutragen. Diesen bei seiner gänzlichen Mittellosigkeit wirklich fähigen Plan führte der junge Abenteurer aus, wiewohl er zu Fuß durch Syrien und die arabische Türkei, und stellte sich in Konstantinopel dem französischen Consularbeamten als künftiger Reichsgeleiter von Gerhard Koblitz vor. Der Herr Consul, im Glauben, Koblitz habe den Jüngling wirklich kommen lassen, verzögerte ihn sehr demüthig weiter, und es wurde derselbe von Consularbeamten, von Consul zu Consul auf Regierungskosten bis nach Malta und zuletzt nach Tripolis spedirt, wo er den erkrankten Koblitz zwar traf, aber durch seine Erscheinung höchlich in Ersauern setzte. Letzterer konnte ihn nämlich gar nicht brauchen, und sowohl er als der Consul zerbrachen sich den Kopf, was sie mit dem kleinen Reisengehülfe anfangen sollten. Schon waren beide übereingekommen, den davongelauenen Gymnasialen auf dem kürzesten Wege zurück zu spediren, als sich durch das Anerbieten von Fr. Linne eine Thüre aufthat, welche dem Jüngling die Möglichkeit eröffnete, das Land seiner Sehnsucht, das heißt das Innere von Afrika, zu betreten. Diese Dame suchte nämlich im Augenblick einen zuverlässigen Menschen, welcher geeignet schien, ihren ganz besonders bevorzugten Liebbling, einen schönen großen Hund von edler Race, mit Verständnis und Liebe zu pflegen, und da sich die Westm., bei ihrer Fahrlässigkeit und ihrer ausgeprochenen Verachtung der Hunde, sehr schlecht zu Hältern dieser Thiere eignete, so war sie froh, einen Europäer zu finden, dem sie dieses wichtige Amt anvertrauen konnte, und der zugleich nicht vor dem Gefahren einer Reise nach dem Sudan zurückbehielt. So wurde denn der junge Mann, in welcher Eigenschaft er auch mit Fr. Linne am 28. Jan. nach Fezan aufbrach, dürfte aber wahrscheinlich — denn betragter Hund wird im ungelunden Sudan ohne Zweifel bald das Letztliche geübt haben — zu einer wichtigeren Stelle in der Karavane der merkwürdigen Holländerin angeworben. Er scheint ein ganz intelligenter Burche zu sein, auch wirklich etwas gelernt zu haben. Wer weiß, ob er nicht einmal noch ein berühmter Afrikanischer wird?

Die letzten Berichte von Fr. Linne sind aus Fezan, vier oder fünf Tagereisen süßlich von Bombichem unter dem Datum des 1. März. Er rief übrigens sehr langsam vorwärts, was wohl in der Schwierigkeit, eine so zahlreiche Karavane mit dem Nöthigen zu versorgen, seine Erklärung findet. Dr. Nachigall, obgleich drei Wochen früher abgereist, dürfte sie jetzt bereits überholt haben, und jedenfalls lange vor ihr in Fezan angekommen, wenn er es nicht vorgeht, in Gesellschaft der interessanten Dame seine Reise zu beenden. Uebrigens wird, wenigstens in einer Beziehung, die Reis der Holländerin nicht für die Wissenschaft verloren sein. Derselbe ist nämlich eine höchst interessante Freundin der Botanik und Sammlerin von Pflanzen, und hat eigens zu letzterem Zweck mehrere Kamele mit Fleischanze und Pflanzenreifen beladen lassen. Möge sie eine reichliche Aushute zurückbringen, und so endlich einmal die Flora des Sudans, die sich noch so vielfach in Dunkel hält, für die Wissenschaft eine Erleuchtung bilden (Denn von den bisherigen Reisenden war nur Vogel Botaniker, und dessen Manuseripte sind bekanntlich verloren gegangen).

Was endlich die Expedition des dritten und berühmtesten dieser drei Reisenden, Gerhard Koblitz, betrifft, so wird dieselbe die an Uebersinnern so reichen Bezirke von Coreaica und Warmaria zum Ziel haben. Die gleichfalls sehr interessante Landreise um die große Oerte mußte Koblitz leider aufgeben, da seine sehr gemessene Zeit durch die Vorbereitungen für die Expedition nach Naghalls und Sahrniss, deren Abreise er selbst betheiligen wollte, hier in Tripolis mehrere Monate länger als er Anfangs in Anschlag brachte beansprucht wurde. Koblitz dürfte mehr Werth haben, als für die photographischen Abbildungen der Ruinen von Eortia magna, Sabratha, Cyrene und andern antiken Städten zur Seite stehen werden; die bisher noch niemals photographisch aufgenommen wurden. Malganz begehrt es deshalb als einen höchst glücklichen Gedanken und als ein verdienstvolles Werk, daß Koblitz die Kosten nicht scheute, welche das Mitführen eines Photographen und namentlich der so schwer zu verbringenden Chemikalien in jene Gegenden verurtheilt. Seinen verlängerten Aufenthalt in Tripolis benutzte der berühmte Reisende zu Aufträgen nach Eortia magna und Sabratha und zur photographischen Aufnahme dieser Ruinen.

Auch eine andere Einzelheit, die vielleicht weniger unwichtig ist, als sie auf den ersten Blick erscheinen mag, verdient wohl erwähnt zu werden. Koblitz faßte nämlich den ungenüßigen und patriotischen Gedanken: die Abreise der ersten Expedition, welche auf Kosten einer deutschen Regierung nach dem Sudan stattfand, durch ein Fest zu verherrlichen, dem die gesamte europäische Colonie von Tripolis beizuwohne. Dieses Fest hatte nichts gemein mit den gewöhnlichen feierlichen Beisitzungen, sondern trug einen sehr afrikanischen Charakter. Er wurde am Saum der Wüste unter den letzten Umarmungen der Wangen von Zeinossis abgehalten, und an dessen Schluss feste sich Dr. Nachigall, hoch zu Kamel, mit seiner Karavane in Bewegung, um die Einkameler der Wüste gegen die beschleunigte Umgebung einer friedlichgesimmten europäischen Gesellschaft auszuwandern. Wenn man in Anschlag bringt, daß bisher fast immer die Deutschen, welche von Tripolis aus den Sudan aufsuchten, im Dienste fremder Regierungen reisten, so wird man den Glanz, womit Koblitz die Abreise der ersten rein deutschen offiziellen Expedition umgab, gewiß nicht für überflüssig erachten. Dergleichen an und für sich vielleicht unbedeutende Neuherlichkeiten gewinnen in orientalischen Ländern, wo alles an Demonstration gewöhnt ist, eine ganz andere Bedeutung. Der Umstand, daß Deutschland endlich einmal anfängt, auf eigenen Füßen zu stehen, und daß sich die Deutschen nicht mehr von Fremden in's Schlepptau nehmen zu lassen brauchen, konnte kaum schlagender dargeboten werden, als durch das von Koblitz erwählte Mittel.

Theater in Halle.

Unsere diesjährige Oper hat in dem mit demselben und liberalen Herrscher der Welt einen der arminischen und rücksichtslossten Feinde, oder besser Concurrenten: König Frühlings ist mit seinen neuen Decorationen und künftigen Primadonnen, den Nachtigallen, um einen Monat zu früh eingezogen und gestattet nur noch an vereinzelten Tagen dem reactionären Nord freie Bewegung und — unserer Oper ein gedrängt volles Haus.

Trotz der lezten Herrlichkeit hatte die erste Wiederholung der alten, schlechten Poffe, von der wir sprechen wollen, selbstverständlich ein übervolles Haus erzielt, — nicht doch: „Die Hochzeit des Figaro“ von Meister Mozart ist ja keine Poffe, sondern das Muster einer komischen Oper, und das Haus war trotz des rauhen Windes selbstverständlich bei der ersten Wiederholung kaum zur Hälfte gefüllt.

„Die Hochzeit des Figaro“ ist ein feinstes Stück Arbeit, dessen muster-gültige Darstellung zunächst eine vollkommene Technik bei fast allen Mitteln voraussetzt, denn aber auch ein Hineinblick in die Charaktere und ein Blick wenigstens, wie selten ein anderes dramatisch-musikalisches Werk. Die letzte Auführung ging mit Sicherheit und Präcision von Scenen, die einzelnen Partien lassen sich und wurden mit Bravour reproduirt, das Orchester accompagnirte mit großer Accuratess und feiner Haltung, so daß dem Zuschauer und den Blicken des Diri-

genten Weniges in Bezug auf Eintheilung und Correctur zu thun übrig blieb. Die Oper ging wie aus einem Guffe und machte in den Colophellen wie in den Eufemibus Freude, wenn man auch damit nicht sagen will, daß die höchsten Anforderung Befriedigung fanden. Frau Pelli-Sicora führte die Fräulein in gelanglicher wie in mimiischer Beziehung gut durch und brachte die Partie zur Geltung. Sie sang mit Geschmack, weckte Empfindung durch Empfindung, verstand das Herz zu fesseln, zu rühren, hinzureisen. Sie glänzte in den beiden großen Arien, namentlich aber, im Verein mit Fräulein Greil nach dem Biedermetz, das selbst da espa vorlangt, aber nicht abgeben wurde, was wir nur billigen können. Die Partie der Gräfin ist ein Prüfstein; Frau Pelli-Sicora hat sich als eine Künstlerin bewährt. — Wie sind lange feiner so gewandten, schelmischen, jungfräulich-reizenden Susanne begegnet, wie in Fr. Greil. Mit ihrem schönen Spiel harmonirte ihr Gesang; diese herrliche Partie war wieder einmal recht assenat, die Vorsätze unserer Opernrevisor, ihren hohen, wohlklingenden, leicht unbeschwerden Sopran in günstiger Weise zu lassen. Fr. Zimmermann war ein tugendhafter, jeder Ehrenstern dem „20“ und „Waldmännchen“ allseitig fänden. Ihre kräftige, amüthige Stimme verwehrt sie künstlerisch möglich und correct, so daß der Künstler wiederholter reichem Beifall zu Theil wurde, namentlich nach den beiden Arien. Herr Hehl gab als Figaro wiederum einen achtenswerten Beweis seiner Künstlerkraft; er besaß reiche Mittel und versteht sie fast immer vortrefflich zu verwenden. Den Graf verführerischen Händeln in gelanglicher Beziehung, noch mehr in Bezug auf das Spiel, selbst strengere Anforderungen gerecht. Wenn wir noch hinzusetzen, daß auch die kleineren Partien zufriedenstellend besetzt waren, so daß ein genügendes Ensemble erzielt wurde, dann — wird man vielleicht hier und da bedauern, dieser wundervollen Mozart'schen Oper nicht beigegeben zu haben.

Einen ähnlichen vortrefflichen Eindruck machte eine zweite Aufführung der vergangenen Woche: „Der Troubadour“ von Verdi. Wie müssen gestehen, daß wir letztgenannten Heros des musikalischen Landes der Ciceronen, wo der Lobser gar nicht so hoch steht, nur da lieben, wo er über den schönen Eifer die Wüste, menschliche Empfindung stellt, wo ihn die Begleitung ergreift und er in tiefstimmigen oder schmerzlichen Melodien unmittlbar zum Herzen redet, wie es namentlich in den letzten Acten des „Troubadours“ häufiger der Fall ist. Der Acto lang den letzten Act sehr befallswürdig, trotzdem er wohl nicht ganz so gut disponirt war, wie sonst, nach der in einigen Fällen nicht ganz reiner Intonation zu schließen. Der geschätzte Künstler erwirbt sich in jeder Partie durch den frischen Klang seiner Stimme, seine innige Hingabe an die verschiedenen Charaktere, seine warme Betonung den ungetheilten Beifall des Publicums. Aus der in Rede stehenden Leistung heben wir hervor die Scene und Arie in Act II. (vor dem Nannschor), deren Schluß namentlich vorzüglichem Erfolgs hatte, im dritten Act die Scene und Duett mit Aucena und Gerardo, im vierten die erste Scene und Duett mit Leonore. Herr Winter erstete auch als Mariico wieder durch das Schwungvolle und Feurige, das alle seine Leistungen hebt und durchglüht. Er fand reichen Beifall an den geeigneten Stellen, namentlich nach dem Schluß des ersten Actes, der Scene und Duett mit Aucena im zweiten Acte, dem Exert, dem Schluß des zweiten Actes: „D'adrett! Ich kann es fassen kaum“ der schönen, sehr gut gelungenen Stelle Act IV. „Eadon hat die Redensfunde.“ Der Künstler hat eine sehr verständliche Text-Aussprache; um so mehr schätzen wir uns ihn zu eruchen, wenn er, etwas aufmerkamer auf die einzelnen Fehler bei zu und zu sein. Hätte Fr. Zimmermann nicht wieder schon die Günst des Publicums bekehrt: der Leonore würde sie dieselbe sicher schnell erobert haben. Das war in jeder Beziehung eine gediegene Leistung! Gleich die erste Canarie fand rauchenden Beifall und in dieser Weise ging es fast das ganze Stück hindurch. Die Aucena der Frau Pelli-Sicora war von charakteristischer Färbung in Gesang und Spiel und von durchschlagender Wirkung. Wir erwähnen die Canone des zweiten Actes, die folgende Scene, Ario und Duett, die Scene mit Zerzett zu Anfang des dritten Actes, namentlich: „Dort verweilt ich trübe Stunden“ u. s. w. und die Leistung im Finale. An die Benannten schloß sich befallswürdig Herr Hehl (Gerardo); nur viel diesmal hier und da ein leises Tremoliren auf, was auf die Intonation nicht ohne Einfluß bleiben konnte. Abgesehen davon zeigte sich der Künstler auch in dieser Partie sehr brav. Herr Schwendt verwandte seine unerschöpfbare Rolle in seiner Weise; Herr Piege als alter Signor war mehr am Plaze, als die Vertreter der Voten und der Jura. Die Krüger- und Signorische waren beifriedigend; der Chor der Nonnen nach deutschem Gefühl schon zu schnell im Tempo. Eine fündende Unterbrechung nach der Romane des Actes konnte wohl in Bezugfall kommen. Die verschiedenen Herausrufer haben nie nicht geblüht: das Publicum zeigte sich hochbeifriedigt und kargte nicht mit seinem Applaus, obgleich auch manche schöngeungene Stelle kein Bravo fand. — Wiederholungen von „Egar und Zimmermann“ und „Freischütz“ (Herr Winter — War, Fr. Zimmermann — Agathe) sind als die dem „Troubadour“ folgenden Vorstellungen zu erwähnen. Der „Freischütz“ bewährte abermals seine glänzende Zugkraft und das schlechte Sonntagsmeteor half auch noch, dem Concurrenten Frühling einmal ein Schnippen zu schlagen.

Petroleum.

Fein (26. April): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fas in Vosten von 50 Barrels 125 Ctr. loco 8 1/2, vr. April 7 1/2, Vr. April Mai 7 1/2, Vr. Vr. Ctr./Det. 8 1/2. — Hamburg: Still, loco 1 1/2, Vr. April 1 1/2, Vr. Mai/Jul 1 1/2, Vr. Aug./Dec. 16 1/2. — Bremen: Raffinirt Standard white loco 6 1/2, Vr. April 5 3/4. — Antwerpen: Aubig. Weiße Aze loco 5 3/4, Vr. April 5 3/4, Vr. Ctr. Det. 5 3/4. — New-York (24. April): Raffinirt in New-York 32 1/2, do. in Philadelphia 32 1/2.

Ruder.

Paris (26. April): Kunstfäden Zucker per compt. 69/50, vr. Mai/August 70/50. — Amsterd. Rubiger. — London (24. April): Flan. Eine schwebende Ladung Havanna Nr. 9 wurde zu 26 s. für das Ver. Königreich verkauft. — New-York: Havana Zucker Nr. 12. 12 1/2. — Havanna: Vr. 12. 8 1/2. — Londoner Wechsel 12 1/4 %.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. April.
Kronprinz. Die Hrn. Rent. v. Kettlbooth u. Aachen u. Fürstentheim m. Fam. a. Amerika. Hr. Baron v. Müller m. Fam. a. Westfalen. Hr. Direct. Eorgie a. Württemb. Hr. Ingen. Riffel a. Meiningen. Hr. Dr. Schranz a. Prag. Die Hrn. Kauf. Scholle a. Leipzig, Bauer a. Altenburg, Warfai a. Frankfurt, Belsmann a. Berlin, Nichols a. Köln.
Stadt Zürich. Hr. Ingen. Peters a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Zell a. Elberf. Hr. Rent. Meneersdorf a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Waren a. Ebad, Leinberg u. Lofer a. Berlin, Wehler a. Leipzig, Walf a. Köln, Waderus a. Friederichshütte, Dietze a. Nördlingen.
Goldner Baur. Hr. Rent. Rödder a. Dresden. Hr. Gutsbei. Böbner a. Gräfenberg. Die Hrn. Kauf. Lachmund a. Wiehe, Josephin a. Berlin, Hoff a. Bremen, Baasen a. Dessau, Augustin a. Hamburg, Preller a. Göppingen, Fränzel a. Leipzig, Jonas a. Magdeburg, Wusch a. Erfurt, Schindler a. Eisenach.
Goldner Löwe. Hr. Gutsbei. Ulrich a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Regel a. Würzen, Lampe, Böbner u. Schobel a. Leipzig, Haan a. Erfurt, Hutmann a. Dresden, Weidhardt u. Schaller a. Magdeburg, Thiele a. Chemnitz.
Stadt Hamburg. Hr. Auermansfel. v. Wulffen a. Pilsbühl. Hr. Fabrik. Dr. Hoyer m. Sohn a. Torgau. Hr. Fabrik. Krichstein a. Dresden. Hr. Rent. Hierer a. Coburg. Hr. Fabrik. Geyer a. Westfalen. Hr. Stud. Gumbrecht a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Ludwig a. Emtburg, Hummel a. Effenbach, Rael, Wolf a. Berlin, Busching a. Chemnitz, Werner a. Weidze, Esling a. Berlin, Wayer a. Leipzig, Ernst a. Eisenach, Helzer a. Mainz.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wiederholender Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zblr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Zblr. 17 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweizehnpaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 97.

Halle, Mittwoch den 28. April
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

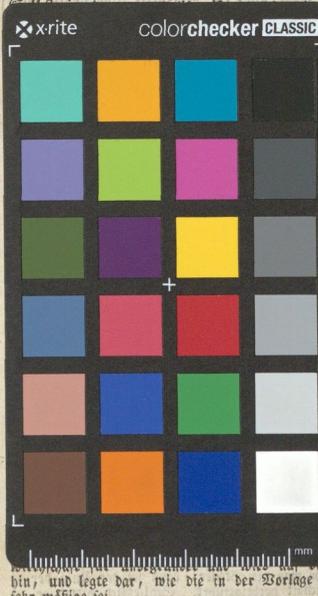
Halle, den 27. April.

Am 18. April hat das Züricher Volk, in allgemeiner Abstimmung definitiv den neuen Verfassungsentwurf angenommen. Die Abstimmung ergab 35,279 Stimmen für Annahme und 22,822 für Ablehnung. Die Anhänger des einflussreichen Staatsmanns Zürichs, Dr. A. Escher, der in seiner Eigenschaft als Haupt der Nordbahn und der Creditanstalt und infolge seiner Thätigkeit in der Bundesversammlung eine für einen republikanischen Staat überaus mächtige Position einnahm, überdies als Verehrter der Gottshardkonzern, die Eifersucht Winterthurs erweckte, sind in der Minderheit geblieben. Den Inhalt des neuen Verfassungsgesetzes, der bereits in einem früheren Artikel dieser Zeitung erörtert wurde, fasst der Verfassungs Rath in einer Ansprache an das Volk gedrängt zusammen, in welcher es heißt:

Während das Volk außer der Entscheidung über Verfassungsänderungen bis dahin nur in den Wahlen sein Selbstbestimmungsrecht unmittelbar ausübte, soll künftig die Entscheidung über die Verfassung aller Gesetze und aller Schulnahmen von größerer finanzieller Tragweite dem Volke zufallen und außerdem jedem Bürger das Recht eröffnet sein, Vorschläge zu Gesetzen und Beschlüssen einzubringen, welche, wenn sie von 5000 Stimmberechtigten oder von einem Drittel der Mitglieder des Cantonsrathes unterstützt werden, dem Entsch. des Volkes unterstellt werden müssen. Zugleich soll der Regierungsrath aus unmittelbarer Wahl des Volkes hervorgehen und diesem auch in Kirche und Schule durch Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Aemter — und billiger Wahrung der Rechte der bisherigen Inhaber derselben — ein näherer Einfluß eingeräumt werden. Wir beantragen diesen einschneidenden Schritt, der aus dem Repräsentationsstaat zur umfassenden Volksverwaltung überführt, im Vertrauen auf die gereifte Einsicht des Volkes und das Wohlwollen der guten Kräfte in ihm, weshalb wir auch nicht anstehen, damit eine Reihe von Vorschlägen zu verbinden, welche von den vorerwähnten Bezirken über Humanität und Menschenrechte gegenwärtig gefordert werden, wie Abschaffung des Todes, und der Kettenstrafs, Aufhebung des Schulbühnen und der enderbenden Folgen unerschuldeter Zahlungsunfähigkeit, Verpflichtung des Staates zu angemessener Genugthuung gegenüber ungeschuldig Verurtheilten und ungeschädigten Verurtheilten, Festsetzung eines früheren Eintrittes der bürgerlichen Handlungsfähigkeit, Erweiterung und Sicherung des Rechtes der Niederlassung, Erleichterung der Eheliche. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß nur durch eine gesteigerte Bildung diejenigen Kräfte gemocht und erhalten werden, deren ein Volk bedarf, um sich selbst zu regieren und seine innere und äußere Wohlfahrt zu entwickeln, haben wir in dem Entwurf Bestimmungen niedergelegt, welche auf einen zeitgemäßen Ausbau der Volksschule hinzielen, dessen nähere Ausführung indes dem Gesetz und damit der Prüfung und Entscheidung durch das Volk vorbehalten bleibt. Eine Reihe anderer Bestimmungen ruhen auf dem Bestreben, durch gerechtere Vertheilung der öffentlichen Lasten nach Maßgabe der wirklichen Steuerkraft und durch Förderung der Verkehrsmittel, durch Schöpfung der Gesundheit und Unterstützung der Selbstständigkeit der Arbeiter die Wohlthat des Landes und damit das materielle Wohl seiner Bürger zu heben. Die indirecte Salzsteuer soll erheblich vermindert, der obligatorische Volksschulunterricht unentgeltlich ertheilt, die erste militärische Ausrichtung der Wehrpflichtigen vom Staat übernommen werden. An die Laken des Armes und des Strafenwesens soll der Staat in umfassendem Maße und unter erhöhter Verantwortlichkeit des Behörden für die Bekleidung des Einkommens aus Arbeit geltenden Grundbesitzes auch auf das Einkommen aus Vermögen innerhalb billiger und angemessener Grenzen ausgedehnt und dadurch, sowie durch Einführung einer mäßigen Activsteuer und einer Erbschaftsteuer, insbesondere aber durch eine von der Gerechtigkeit immer dringender gebotene genauere Ermittlung der Steuerkraft die Mittel zu jenen Entlastungen und zur Befreiung der neuen Staatsausgaben gewonnen werden. Eine vom Volk längst gewünschte und von den Vorkämpfern freiberer politischer Bewegungen längst verprochene Cantonalbank wird zur Hebung und Festigung des Credits beitragen, während Veränderungen in der Wahlart und Bestellung der Notare, in Verbindung mit einer in Aussicht genommenen Reorganisation des Notariatswesens, den Verkehr des Grundbesitzes zu erleichtern und zu sichern bestimmt sind. Im Gemeinwesen geht der Entwurf darauf aus, den durch das Gesetz vom Jahre 1866 gewonnenen Fortschritt zu sichern und unter Schonung geschichtlich eingeleiteter Verhältnisse die Weiterentwicklung offen zu halten. In der Rechtsprechung beschränkt sich die Verfassung, da jede nähere Ausführung besser dem Gesetz überlassen zu werden schien, auf die Aufstellung weniger allgemeiner Grundsätze, unter denen die Forderung hervorzuheben ist, daß das Prozessverfahren im Sinne möglichstster Rechtsicherheit, so wie rascher und mobilster Erledigung geordnet werde.

Die wesentliche Neuerung und der Schwerpunkt des neuen Verfassungswerkes ruht in dem Siege der reinen oder unmittelbaren (absoluten) Demokratie über die mittelbare oder repräsentative

Demokratie. Das Wesen der ersteren besteht darin, daß der einzelne Staatsbürger unmittelbar persönlich an der Ausübung der dem ganzen Volke zuzehenden Herrschaft theilnimmt, während in der mittelbaren Demokratie diese Herrschaft nur im Namen und Auftrage des Volkes von bestimmten Vertretern oder Bevollmächtigten geübt wird. Im antiken Staate waltete gemäß der damaligen Anschauung vom Staate die unmittelbare Form der Demokratie vor. Das Wesen der Freiheit bestand nach der antiken Auffassungsweise darin, daß jeder Bürger an der Herrschaft oder der Regelung der öffentlichen Angelegenheiten theilnehmen konnte, und das Wesen des Staates beruhte in der Dienstleistung aller Einzelnen für seine Zwecke. Deshalb finden wir nicht bloß in den kleinen griechischen Republicen, sondern auch in dem gewaltigen römischen Freistaate das demokratische Princip in der absoluten Form derart geltend gemacht, daß sich jeder einzelne Bürger in der allgemeinen Volksversammlung an der unmittelbaren persönlichen Stimmgebung beteiligen konnte. Im modernen romanischen Staate finden sich nur einzelne Aeußerungen des demokratischen Elements in seiner Unmittelbarkeit, sie führte aber nur zur Terrorisirung und Despotie, wie z. B. zu jener Zeit der ersten französischen Revolution, wo die pariser Commune und die Clubs als unmittelbarer Ausdruck des sogenannten absoluten Volkswillens die gesetzliche Repräsentation des Landes, die Nationalversammlung, terrorisirten. In der germanischen Welt trat, sobald aus den einzelnen Gemeinden größere Staatswesen entstanden, für die demokratischen Elemente stets die repräsentative (vermittelte) Form der Darstellung und Geltendmachung des Volkswillens in Kraft. Auch die kleineren Cantone



ist diese Form die durchaus

Auch die kleineren Cantone
Abstimmungsweise größtent-

Einfluß die radicale Durch-

auf die verwickelten socialen
tons Zürich ausüben werde.
nen gilt das Wort, daß man
ereits früher ist darauf hin-

Einfluß die radicale Durch-

Einfluß die radicale Durch-